



leben. Im Parlament in Kairo habe sich unter dem Druck der Lage der Zusammenschluß aller Parteien vollzogen.

### Zwei amerikanische Vertragsvorschläge an Deutschland.

Aus Washington wird gemeldet: Der Staatssekretär des Reiches Kellog hat den deutschen Botschafter v. Wittich am 10. März um sich zu sehen, um ihm den Entwurf eines deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages zu übergeben mit der Anregung, daß die beiden Regierungen in Verhandlungen darüber eintreten. Der Vertrag lautet genau so wie der von Amerika mit Frankreich abgeschlossene.

Außerdem übergab Kellog dem deutschen Botschafter den Entwurf eines Verbrüderungsvertrages.

Dazu wird aus Washington weiter gemeldet: Das Staatsdepartement hat sich entschlossen, mit allen Mächten gleichlautende Schieds- und besondere Verbrüderungsverträge zu verhandeln, so daß künftig jeder Staat zwei Verträge mit den Vereinigten Staaten haben wird.

Die ganz außerordentliche Bedeutung des Entschlusses der Vereinigten Staaten wird aus Erklärungen ersichtlich, die Kellog vor einigen Tagen abgab. Danach will Amerika durch ein die ganze Welt umspannendes Vertragsnetz

künftige Kriege unmöglich machen, da es auf dem Standpunkt stehe, daß alle Streitfragen zwischen den Völkern besser und vorteilhafter auf friedlichem Wege ausgetragen werden. Notfalls werde man einen wirtschaftlichen und finanziellen Druck auf die widerstrebenden Staaten ausüben.

Die Absicht der Vereinigten Staaten ist also klar: der Dollar, das Kapital, die Wirtschaftlichkeit der Vereinigten Staaten wird einseitig die Welt beherrschaft übernehmen und alle Störungsmöglichkeiten ausschalten, insbesondere den Krieg. Sollte der Plan gelingen, so würde die Welt das wunderliche Schauspiel erleben, daß die „Nie-wieder-Krieg“-Forderung der antipatrialistischen Klassenpartei von ihrem erklärten Leidsdien, dem Kapitalismus, verwirklicht würde. Aber wird der Antipatrialismus im Grunde mit dem Kapitalismus noch stark genug sein, die Weltbeherrschaft der Völker zu bändigen und den uralten Gedanken des ewigen Friedens wirklich zur Tatsache zu machen?

### Ein Gegenstück zu Südtirol.

#### Wie Belgien die Deutschen in Eupen-Malmédy unterdrückt.

Die Auswärtspresse und Enttäuschung, mit der die deutsche Zinspresse die Unterdrückung der Südtiroler Deutschen durch die schließliche Regierung Mussolinis behandelt, steht in auffallendem Gegensatz zu dem Schicksal, mit dem sie über die Deutschen in Belgien im Blick bringt. In Belgien sind die dortigen Sozialdemokraten bekanntlich für Poinecaré gegen die schließliche Heimatredaktion eingetreten. Obenwiegend pflegt man in der deutschen Zinspresse etwas von der Unterdrückung des Deutschstums in den zu Belgien gelangenen irdischen Gebieten von Eupen und Malmédy zu hören. Wie stellt sich die belgischen Sozialisten gegen die dortigen Zustände, wie die belgischen Sozialdemokraten in ihrer Franzosenfreundschaft nicht gern bekannt werden lassen.

Gestern hielt im belgischen Senat der Vertreter Eupen-Malmédy, Senator Effer, eine große Ansprache gegen die Belgier:

„Sie halten ihre Versprechungen gegenüber der Bevölkerung von Eupen-Malmédy keineswegs. Die Rechte der Bevölkerung auf die Er-

haltung der deutschen Muttersprache und vorteilhafter deutscher Gesetz, wie der Sozialversicherungsangelegenheiten, wird von den belgischen Behörden mißachtet. Die Regierung will Eupen-Malmédy eines deutschen Charakters berauben und waffenlos machen. Deutsche Lehrer werden durch belgische ersetzt, die die deutsche Sprache nicht beherrschen. Schon der Schulinspektor für Eupen-Malmédy hat keine Ahnung von Deutsch. Auch wirtschaftlich wird Eupen-Malmédy von Belgien in jeder Weise vernachlässigt.

Ein sozialistischer Redner erklärte, es sei ungewis, wie belgische Genossen mit Einwohnern von Eupen-Malmédy umgingen. Er zählte mehrere Fälle, in denen Genossen Einwohner von Eupen-Malmédy verprügelt hätten.

Ein anderer sozialistischer Senator stellte fest, daß in Eupen-Malmédy eine solche Unzufriedenheit herrsche, daß Senator Effer auf eine neue Volksabstimmung geradezu drängen müsse. Die Volksabstimmung von 1920 sei eine Pflanzerei gewesen.

### Von französischen Soldaten überfallen.

Nach Meldungen aus Ludwigshafen wurde dort ein sechzehn Jahre altes Dienstmädchen in der Nähe der französischen Kaserne von französischen Soldaten überfallen, die es auf den anstehenden Militärübungspfad schleppten, wo sie es zu zergewaltigen suchten, ließen jedoch schließlich infolge der belligen Gegenwart von ihm ab, nachdem sie es mißhandelt hatten. Der Oberbürgermeister von Ludwigshafen begab sich zum französischen Platzkommandanten und erbot Protest. Die Soldaten wurden von der Besatzungsbehörde verhaftet.

### Ein Phobos-Untersuchungsausschuß.

#### Greener übernimmt die Verantwortung für den Phobosbericht.

Der Hauskutschenausschuß des Reichstages trat gestern in die Debatte über den Phobosbericht ein. Alle Parteien waren sich einig in der Verurteilung des Phobosberichts. Greener übernahm die Verantwortung für den Phobosbericht.

### Reichswehrminister Greener

erklärte in längeren Ausführungen seine schärfste Mißbilligung der Vorgänge. „Ich übernehme die Verantwortung für den Bericht... übernehme die volle Garantie, daß derartige Fronten nicht mehr entstehen.“ Er betonte, daß die Schuld nicht allein bei Kapitän Lothmann liege, fügte aber hinzu:

„Was hier verbrochen worden ist, darf nicht der Marine, nicht der Marineleitung als Ganzes und nicht der gesamten Wehrmacht als solcher zur Last gelegt werden.“

Zum Schluß erklärte er sich zu näheren Ausführungen vor einem engeren Ausschuß bereit. Der Ausschuß schloß gegen die Stimmen der Kommunisten.

### Die Einziehung eines Untersuchungsausschusses.

der sich vorläufig nach der Stärke der Fraktionen zusammensetzt. Es werden ihm angehören: 3 Mitglieder des Zentrums, 2 Mitglieder der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten und je 1 Mitglied der übrigen Fraktionen.

### Schulstreik in Nordberlin.

An der in der Sonnenberg Straße in Berlin Norden gelegenen Doppelschule ist ein Schulstreik ausgebrochen, an dem sich von etwa 900 Kindern bis jetzt etwa 670 bis 880 beteiligen.

Schuld daran ist das provokatorische Auftreten des linsradikalischen Bezirksbürgermeisters Ohrowitz, der gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der im Hause kommenden Elternschaft die Umwandlung der beiden Schulen in eine weltliche Lehranstalt betreibt.

Die Hauptabschuldung hatte den Umwandlungsbeschluss gefaßt, obwohl vorher bei einer Rundfrage von 900 Eltern im ganzen nur dreihundert Zustimmung hierzu erteilt hatten.

Angesichts dieses Umstandes hat sich der Elternrat eine derartige Erbitterung ermöglicht, daß der Schulstreik seit gestern einsetzte. Die Eltern sind jetzt entschlossen, ihre Kinder so lange der Schule fernzuhalten, bis die Gewähr dafür besteht, daß die Doppelschule in ihrer jetzigen Form erhalten bleibt, da nicht die geringste sachliche Veranlassung zu einer Veränderung vorliegt und es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um eine Wachtprobe des Bezirksbürgermeisters handelt.

Es werden Schritte beim Provinzialparlament unternommen, um den Beschluß der Hauptschuldeputation rückgängig zu machen.

### Verbot der dritten Wiederholung der ärztlichen Vorprüfung.

Wie der Amtliche Preussische Preßedienst mitteilt, hat der Vorsteher des Ausschusses für die ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung in Berlin das Ministerium für Volkswohlfahrt um folgenden einstimmigen Beschluß des Berliner Prüfungsausschusses über die Wiederholungsprüfungen in Kenntnis gesetzt. Alle Mitglieder haben sich verabredet, bei keinem Prüfling die Zulassung einer dritten Wiederholungsprüfung zu befeuern. Nur so wird der Zweck der Prüfungsordnung sich erreichen lassen, daß Leute, die dreimal (erste Prüfung, erste und zweite Wiederholung) zu gewissenhafter, ausreichender Vorbereitung nicht gebracht werden konnten, also für den ärztlichen Beruf ungeeignet sind, von ihm ferngehalten werden.

### Lohnkämpfe.

#### Bei der Reichsbahn.

Zur Vermeidung einer Gefährdung des Arbeitsfriedens hatte die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft dem Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens in ihrem Lohnstreit mit den Tarifgewerkschaften ersucht, weil die Reichsbahn-Gesellschaft gegenüber den weitgehenden Forderungen der Gewerkschaften eine ablehnende Stellung einnahm. Auf Anregung des Reichsarbeitsministers ist gestern nochmals mit den Gewerkschaften verhandelt worden. Da beide Teile von ihrem Standpunkt nicht abgingen, konnte eine Verständigung nicht erzielt werden. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat deshalb ihren Antrag auf Einleitung eines Schlichtungsverfahrens wiederholt.

#### Bei der Reichspost.

Am 10. März beginnen die Lohnverhandlungen bei der Reichspost, und zwar handelt es sich um die Regelung der Lohnverhältnisse für rund 71 000 Arbeiter, für die das Tarifabkommen am 31. März abläuft. Die Gewerkschaften verlangen zunächst

sich der Lohnregelung eine durchgreifende Erhöhung und Angleichung der Güte an den Friedenslohn, ferner hinsichtlich der Arbeitszeit die Einführung der 48stündigen Arbeitswoche.

#### Im Ruhrgebiet.

In den getriggerten Flener Verhandlungen über die Kündigung des Mehrarbeitabkommens zwischen Zechenverband und Gewerkschaften machte der Zechenverband den Vorschlag, das Abkommen wieder in Kraft zu setzen und es durch Bestimmungen über das Verfahren einer 34stündigen Schlichtung bei drohender Betriebsstilllegung in Krisenmomente lösen. Die Bestimmungen über das Verfahren sind aus dem Zechenverband über das Verfahren einer 34stündigen Schlichtung bei drohender Betriebsstilllegung in Krisenmomente lösen. Die Bestimmungen über das Verfahren sind aus dem Zechenverband über das Verfahren einer 34stündigen Schlichtung bei drohender Betriebsstilllegung in Krisenmomente lösen.

Diese Vorschläge des Zechenverbandes würden also in manchen Fällen eine Verlängerung der bisher bestehenden achtstündigen Schicht bedeuten. Der Zechenverband begründet seinen Vorschlag insbesondere mit der Gefahr der Verdrängung des Ruhrbergbaus durch die ausländische, vor allem englische Konkurrenz. Die Verhandlungen über die Mehrarbeitabkommen wurden nach mehrstündiger Dauer auf den 20. März vertagt. Die Arbeitgeber vertreten den Standpunkt, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit wirtschaftlich nicht vertretbar sei, die Arbeitnehmer haben sich diesem Standpunkt nicht angeschlossen. Zu den neuen Verhandlungen soll der Schlichter hinzugezogen werden.

#### In der chemischen Industrie.

Wie bereits mitgeteilt, ist der Tarifvertrag für die chemische Industrie zum 31. März von der Arbeitnehmerorganisation gekündigt worden. Die Forderungen der Arbeitnehmerorganisation gegenüber dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie dieser Tage um... Er wurde eine Erhöhung des Tariflohnes um 20 Prozent gefordert. Der Verhandlungstermin steht noch nicht endgültig fest.

Die große Frühjahrslohnbewegung schafft für das Reichsarbeitsministerium Sorgen. Die im Limbblatt erklärt, sind zuerst über 120 Schlichtungsverfahren in der Woche eingeleitet. Die Lohnbewegung in der Reichsbahn hat auf weitere Kategorien übergetragen.

In einer Wache in Spaun erklärte Herrschaft „Welt Journal“: Wir arbeiten am besten für die Verbesserung der Wäcker, wenn wir Frankreich einig und stark erhalten!

Die Londoner „Times“ meldet aus Washington: Die Sage an der Grenz Mexicos ist wieder beunruhigend. Bei El Paso sind 300 mexikanische Rebellen auf das Gebiet der Union übergetreten.

**Zum Mundauspolieren, Zähneputzen**

das Beste



**WOL**

benützen!

### 6. Philharmonisches Konzert.

#### Im Stadthauskonzersaal.

Die Philharmonie feierte einen Sieg auf der ganzen Linie. Die alten Meister Bach, Händel und Mozart der 1881 aus Wien nach Halle gekommenen Stadtkapelle sind ausgezeichnete Musiker, haben um Kindern des 20. Jahrhunderts noch viel unendlich Schönes und Unvergänglichendes zu sagen. Es waren durchweg Meisterleistungen, die die Vortragsweise bot, und die die Art und Weise, in der sie den Konzertausschlag durch Edwin Fischer als spiritus rector vermittelt wurden, ist wohl einzig und allein die Bezeichnung kongenial am Worte. Es war ein wirkliches Kunstschaffen, und darum wurde auch die Stunde zu einem beglückenden Erlebnis.

Gleich das Gestalten des monumentalen Trippelkonzertes in H-Moll von Joh. Seb. Bach, das für Halle den Reiz der Neuheit hatte, war eine geladene imponierende Leistung aller Kräfte, die sich zu dem Werke vereinigten. Das war eine Meisterleistung, und es ist unbestreitbar, daß aus dem Geiste seines Schöpfers, Edwin Fischer, der große Pianist, Konzermeister W. H. F. und E. W. F. die Fülle des in Kammerorchesterbeziehung mitwirkenden Berliner Philharmonischen Orchesters, gab. Jedes Satz des ihm anvertrauten musikalischen Gedankes. Es war eine Großtat.

Gerade bedeutet war die Wiederherbe von Mozarts herrlichem Klavierkonzert in D-Moll, Edwin Fischer, der vom Steinmann-Häsel aus in allen Kompositionen des Meisters selbst Hände und inspirierte, verstand es unübertrefflich, seine Auffassung und seiner Willen auf die ausführenden Kräfte zu übertragen. So wurde sowohl in dieser Tonabspielung wie in dem in Halle noch nicht gezielten D-Dur-Konzert-Händel gleich die Einleitung ganz im Sinne des Meisters zu hören ist, es gab keine maßhaltigen Umfänge, keine Reueinstellung des Dirigenten, wie es sonst so oft mehr oder weniger der Fall ist, wenn das Klavier zu Worte kommt. Dieses Gleichgewicht ist überaus charakteristisch, denn es ist so präsent und zwingend, daß bei dem Gedächtnis der Philharmonie einer Reueinstellung für sich be-

deutete. Die verschleierteartigen Themen offenbaren stets den ihnen innewohnenden Charakter; hier zeigen sie energiegelade, trostige, fast besonnenen Zug, der den edlen kammerlichen Stil Mozars das Wort zu lassen. Einmal wieder, wenn der Klavierpart im ersten Satz des D-Moll-Konzerts zweimal etwas männlicher an als sonst üblich ist, wieder ihm eine herbe Größe, die dem betreffenden Gedanken aber gut zu Gesicht steht. Was der berühmte Klaviermeister noch nach dem Aufgangseinstreiten, eigenartiger Belichtung und Darstellung der einzelnen Phasen zur Verfügung hatte, konnte nichts anderes als Bewunderung und Begeisterung auslösen. Wir fielen dem Ansehen der beiden Werke die Worte eines gefürchteten Dichters des fünfzehnten Jahrhunderts I. von Bapern, ein, die er an Mozart richtete, und in denen er u. a. sagt: „Vermählet ist in seinen Tönen die Melodie mit Harmonie.“ Es ist das Ideal des Schönen im Fauber seiner Phantasie.“

Das Liebenberg, die bekannte und gekannte Melodie, folgt drei Gelangensnummern von Bach, A. Stradella und Händel in den Franz der Musikgeschichte ein und gelanglich, abgesehen von der Kontra-Mit gemauerten Organ, im sotto voce in der Höhe eine letzte Indisposition anwies, einen außerordentlichen Erfolg, an dem Edwin Fischer durch sein fabelhaftes Verhalten und Ausführen der einzelnen Kompositionen großen Anteil hatte. Der Künstler, die im Laufe des Tages wie Franz List als Meister des Letztendes seine musikalische Kaufkraft abspielte. Nach dem Proben von gestern wint ihm auch auf diesem Gebiete Ruhm in Halle.

Martin Frey.

### Dr. Köhlschütter über das neue Realschulprogramm.

Der Leiter des halleischen Stadtschulprogramms, Herr Oberstudienrat Dr. Köhlschütter, machte vor einer fast besetzten Elternversammlung im Stadtschulprogramm interessante Angaben über das Hinftig mit dem Stadtschulprogramm Halle

verbundene neue Realschulprogramm. Er gab einen kurzen Überblick über die Entstehung der neueren „realen“ Schulen, zu denen erste Anzettelungen schon aus dem 18. Jahrhundert stammen, die aber erst Mitte des vorigen Jahrhunderts festere Form annehmen, später besonders auch von Wilhelm II. stark gefördert wurden, und endlich in diesem Jahrhundert sich zu voller Gleichberechtigung mit dem humanistischen Gymnasium durchsetzen konnten.

Dr. Köhlschütter betonte, daß auch das Realschulprogramm keineswegs auf bestimmte Ziele vorberichten wolle, sondern nur mit anderen Mitteln, und auf anderem Wege das gleiche Ziel wie das humanistische Gymnasium erstrebe: harmonische und vertiefte Ausbildung der Schüler. An den Richtlinien des preussischen Kultusministers Dr. Weich aus dem Jahre 1925 legte er dies näher dar.

Im Anschluß daran erläuterte er anhand einer Tabelle an der Tafel die wesentlichen Unterschiede im Lehrstoff des humanistischen und des Realschulprogramms. Bis einschließlich Quarta ist der Lehrstoff gemeinsam. Von da an tritt der Realschulunterricht in dem Realschulprogramm etwas zurück. Die wesentliche wird überhaupt nicht aufgenommen, an seine Stelle tritt das Englische. Die Verringerung der Lateinstunden kommt dem Mathematik- und Naturwissenschaftsunterricht zugute.

Der tiefere Unterschied beider Schularten ist der, daß das Realschulprogramm mehr Gegenwartschule ist, weshalb selbst z. B. beim Lateinunterricht in der Auswahl des Lesestoffes Schriftsteller bevorzugt werden, deren Gedankensätze noch heute fester nachwirken und gemäßigter aktuell sind, wie Seneca. Unberücksichtigt wird das Realschulprogramm auch mehr Beobachtungsgegenstände, deren Bild für Tatsachen und Probleme der Natur und der Zeitgeschichte sprechen.

Wie stark eine solche Schulart den Interessen und Wünschen auch der Schüler entsprechen

dürfte, dafür war ein interessanter Beitrag die Mitteilung, daß die Schüler des belgischen humanistischen Gymnasiums, für die zwei Stunden jeder Woche, für die der Lehrstoff freigestellt ist, fast sämtlich zu den naturwissenschaftlichen Fächern trömen.

An die Ausführungen Dr. Köhlschütters schloß sich zahlreiche Fragen der Eltern an, die das rege Interesse für die neue Schulart bewiesen.

### Ein „Gedentag“ für Bücherborger.

Ein altes deutsches Gedankes, der sofort ein tiefgeföhles Echo gefunden, ist in einem Brief an die „Times“ ausgesprochen worden: es soll alljährlich ein „Gedentag“ gefeiert werden, an dem Georgie Bücher zurückgegeben werden. Die Zustimmung kam allerdings mehr aus den Kreisen heraus, die Bücher verkaufen, denn der Verleger mag nicht gern an den redimierten Eigentümer des Buches erinnern werden. Aber es erhebt nur als billige, daß wenigstens an einem Tag im Jahre der eifrige Leser der seine geistige Wahrung nicht gern laßt, unter seinen Schätzen Bücher hat und die Binden, die er in den letzten 12 Monaten an den Bücherbörgern begangen hat, wieder zu zu machen hilft. „Wir sind ein Volk von Bücherborger“, heißt es in einem Aufruf der „Times“, der aber auch außerhalb Englands Beachtung verdient, und bei belgischen viel lieber die Aufforderung, um Bücher zu betteln, sie zu leihen oder zu stehlen als sie zu kaufen. Der Bücherbörger ist nicht sehr verbreitet, weil es selten großen Erfolg verspricht. Vor dem Bücherbörger liest man zurück, weil sich so ein viel besserer Anseh der Vorlesen darbietet. Ein Buch zu kaufen ist so leicht und so bequem, aber das geborgene Buch auch zu lesen ist ein andere Sache. Man stellt es zunächst einmal in den eigenen Bücherstand und wartet auf den Tag, an dem es ihm ein vornehmen wird. So geht man allmählich, wobei man das Buch hat und hilft es schließlich mit bestem Willen und Geduld für sein Eigentum. Eine Umstellung der Gedankes, daß daher durch einen „Gedentag“ sehr ermun-

# Der neue städtische 30-Millionen-Etat.

### Die Steuern bleiben unverändert. / Neueingeführt werden Straßenreinigungsbeiträge. / „Hausoderlich-sparamer Aufbau des Haushaltsplans.“ / Günstigere Steuersätze als in vielen anderen Städten. / Von der Mehrbelastung von 3,6 Millionen gegen das Vorjahr entfallen 2,6 Millionen auf Gehalts- und Lohnerhöhungen.

Halle, den 14 März 1928.

Der Haushaltsplan für 1928 ist in seinem Entwurf fertig. Er überreicht zum erstenmal 30 Millionen, zeigt als Schlüsselfigur 30 886 100 Mark. Im Vorjahre waren es 26 918 900 Mark, das ist eine Steigerung von 13,6 Prozent. Der Magistrat betont in seiner Begründung, daß er sehr sparsam vorgegangen sei. Er spricht von einem hausoderlich-sparamen Aufbau des Haushaltsplans.

Die Steuern sollen unverändert bleiben, nur Straßenreinigungsbeiträge will man neu einführen. Hausbesitzer wie Mieter werden dazu herangezogen. Im einzelnen beantragt der Magistrat:

Zur Deckung des Steuerbedarfs die Erhebung folgender direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1928 zu beschließen:

- a) eine Gemeindegeldsteuer in Höhe von 240% Zufschlag zur kommunalen Grundbesitzersteuer für bebauete und 250% für nicht bebauete Grundstücke; statisch genutzte unbebaute Grundstücke;
- b) eine Gemeindegeldsteuer, und zwar:
  - 1. als Wohnflächensteuer 1000% Zufschlag zur Gemeindegeldsteuer von der Wohnfläche = 1% der Wohnfläche und
  - 2. als Ertragssteuer 525% Zufschlag zu den kommunalen Gemeindegeldsteuer-Grundbeträgen von der Gemeindegeldsteuer für auswärts liegende Betriebe, die in Halle eine Zweigstelle (Filiale) unterhalten, einen Zweigstellenzufschlag von 20% zu diesem Steuerfusse, d. h. insgesamt 630%;

Weiter zu beschließen, daß im Rechnungsjahre 1928 für die Bewilligung von Käuflichen eine Gebühr von 0,8% der Preissumme und für die Zulassung der Wirtschaftsmisster eine Gebühr von 1,8% der Preissumme der angekauften Grundstücke erhoben wird.

Zur Einführung von Straßeneinigungsbeiträgen in deren Gesamtaufkommen auf rund 500 000 M. zu veranschlagen sind, gemäß einer der Stadtratsbeschlüsse vom 1. März 1927, noch besonders zuzusetzenden Beiträge zuzusetzen.

Zur Begründung führt der Magistrat aus: Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 deckt sich nicht mit den in der Vorjahrsrechnung festgesetzten in neue Gebiete großräumiger Planung und Gestaltung. Ebenso fern aber bleibt er dem anderen Extrem; er ist frei von Merkmalen die auf nahe Erschütterungen der finanziellen Gesamtlage weisen, und er braucht

keine Maß vorjähriger Geldbeiträge, die manche andere Stadt drückt, mit in das neue Jahr hinführenden. Beide Extreme meidend, zeigt er das erste Vermögen um Erhaltung des Bestandes und das beherrschende Bestreben, die dem wenigstens das Minimum des Unvermeidlichen an neuem kommunalen Gute hinzuzufügen.

Die Gründe für einen solchen hausoderlich-sparamen Aufbau des Haushaltsplans sind nun keineswegs, wie hier und dort vielfach gefolgert werden möchte, in den besonderen kommunalen und finanziellen Verhältnissen unserer Stadt zu suchen. Es war ruhig und ohne Überhebung gefügt werden, daß mit trotz der engen Steuerlage, in die uns die Zufolge des Reiches gezwängt hat,

## unsere Finanzen gesund

erhalten und unsere Finanzgebarung vor Spannungen bewahrt haben; und es darf getrost behauptet werden, daß es so manche Stadt geben wird, die ihren Haushaltsplan nicht in so fragwürdiger Form wird auslegen können, wie es hier gelungen ist. Die Gründe, die uns Zurückhaltung und äußerliche Einschränkung bei Ausfüllung des Haushaltsplans aufzwingen, sind vielmehr in der Lage der Dinge zu suchen, die das Reich, die Länder und alle Städte ohne Unterschied in gleicher Weise zwingen. Und wenn die Städte sich in diesem Belange von Reich und Staat unterscheiden, so allein darin, daß sie, die letzten und die Schwächsten in der Reihe, leider nicht wie vor die Aufgaben von Reich, Staat und Ländern zu lösen sind, sondern nur von den ihnen nachher ungenügender Verbindungsstufen, und daß sie sich immer noch ver-

schließen müssen, daß sie unter dem Zwange einer unmaßvollen Steuererhöhung und unter der Bürde der vornehmlich auf ihre Schultern gelegten inneren Kriegslasten einigig gezwungen werden, ihren Finanzbedarf gegen ihre bessere Hebungszug auf den bestmöglichen Wege zu decken.

Geben schon die Betrachtungen zum vorigen Haushaltsplan Anlaß, dieses Kollektivem gegen die Städte zu beurteilen, so ist es damit im letzten Jahre noch schlimmer geworden. Doppelt schlimmer dadurch, daß jene lädiereibliche Aktion auch der Generatoren in den Damentage des Stadtrates an die Straßeneinigungsbeiträge des Vorjahres aufgebenen Kritik an der Art der Beteiligung der Städte an den Reichsteuern veranlaßt hat, die unrichtige Wertungen eröffnet. Selbst die beherrschende Partei des Stadtrates hat die unrichtige Wertung, die förmlich weiter empfindlichen Stellen, die eine auf immer neue Aufgaben und auf deren Abwälzung auf den Leisten und Schwächsten bedachte Gesehensweise den Gemeinden aufbürdet, wenigstens durch eine vorläufige Verbesserung ihrer finanziellen Lage, nämlich durch andere Verteilung der Einkommensteuer und der Schulden, um ein Weniges zu erleichtern, werden kaum zum Erlöse führen. Es wird ja auch mit den Einkünften solcher Art schließlich Reinen geholt werden, wie üblich, allmählich die Kenntnis an Boden gewinnt, daß der „Finanzausgleich“ nicht allein von der Seite der Steuern her, sondern nur auf dem Wege einer grundlegenden Reform der Verteilung und Verwaltung, verbunden mit einem grundsätzlichen „W n g a b e m“ seine Lösung finden wird. Diese Reform wird aber ihren Namen nicht verdienen, wenn sie nicht die Selbstverwaltung — als die gelindeste und billigste Form direkter Verwaltung — wieder in ihre alten Rechte einsetzt und altbewährte Verwaltungsprinzipien neuen Bedürfnissen anpaßt.

Um den halbfertigen Haushaltsplan für das Jahr 1928 richtig zu beurteilen, muß im voraus festgestellt werden, daß er durch die Ausgaben für die Gehaltsreform eine ebenso schwere wie unvermeidliche neue Belastung erfahren hat.

Wenn er in Ausgabe und Einnahme mit 30 886 100 M. abschließt, also gegen die Abschlußsumme des Vorjahres 26 918 900 M. Betrag, um 3 967 200 M. (= 14,6%) gestiegen ist, so entfallen von dieser Steigerung nicht weniger als rund 2 654 000 M., also annähernd 70%, auf unermessliche Erhöhungen des persönlichen Ausgaben.

Hieron kommen auf die Gehaltssteigerungen der Beamten rund 1 192 000 M. (einschließlich 50 000 M. für den Gehaltszuschlag), auf die Gehaltssteigerungen der Lehrpersonen rund 1 084 000 M., auf Erhöhungen der Gehälter beim Stadtheater rund 71 000 M. und auf Lohnerhöhungen rund 307 000 M. Der Rest der Ausgabensteigerung wird im wesentlichen erklärt durch Erhöhung der Ausgaben beim Etat der Kapitalien und Schuldvermehrung um rund 1 028 000 M., wobei zur Vermehrung von Mißverständnissen schon hier bemerkt wird, daß jene Mehrausgabe sich auf 248 000 M. durch K u d e i n n a h m e n ausgedehnt wird, und daß auch dieser Mehrausgabe von 248 000 M. im wesentlichen durch Besparungen und Zügung bereits angekommener Anleihen, und nur zu einem geringen Teil durch Bewilligung neuer Anleihenmittel für unproduktive bzw. den Etat belastende Zwecke verursacht wird.

Ergibt sich schon aus diesen Feststellungen, daß die Ausfüllung des neuen Haushaltsplans lediglich unmaßvolle Mehrausgabe auf das persönliche Vermögen worden ist, so muß darüber hinaus noch festgestellt werden, daß an den Forderungen der Einzelverwaltungen

W n g a b e n von außerordentlichem Ausmaß auch bei solchen Ausgaben vorgenommen worden sind, deren Kürzung nur durch das zwingende Gebot der Vermehrung jeder nur irgend vermeindlichen Mehrausgabe der Bürgerpflicht zu rechtfertigen ist.

Nur durch diese äußerliche Selbstbeschränkung aller Verwaltungszweige in Verbindung mit schärferer Gestaltung aller Verwaltungseinnahmen war es denn auch möglich, trotz der Steigerung allein der persönlichen Kosten um 2,6 Mill. M. einen Anwaschen des Finanzbedarfes gegenüber dem Vorjahre um 1,23 Mill. M. = 0,6 Proz. auf 20 122 000 M. zu erreichen. Zum Vergleich sei bemerkt, daß sich der Finanzbedarf von 1926 auf

1927 um 17,81 Proz. und von 1926 auf 1926 um 20,38 Proz. gesteigert hat.

Das Ergebnis wäre allerdings nicht ganz so günstig gewesen und der Finanzbedarf um 2,5 Prozent höher also um 9,28 Proz. gestiegen (d. h. immer noch nur etwa halb so viel als im Vorjahre), wenn nicht eine bisher ungenutzte Sparmaßnahme ergriffen würde durch die Einführung von

Straßenreinigungsbeiträgen,

die mit einer veranschlagten Einnahme von 500 000 Mark den Etat der Straßenreinigung entlasten soll. Diese 500 000 M. stellen dann aber auch

die einzige Mehrbelastung

dar, die der Haushaltsplan vorläßt, während so wohl die Zufolge zu den Realsteuern wie auch die Realsteuern und die Wertstoffe unverändert in der alten Höhe bestehen geblieben sind. Wie wenig schätzbar — so betont der Magistrat — gerade die Belastung des einzelnen Bürgers durch die neue Abgabe sein wird, insbesondere infolge der vorgeschlagenen Staffelung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, wird in der besonderen Vorlage über die Gestaltung der Abgabe im einzelnen d. geseht werden. Grundbillsig wird man gegenüber dem Vorjahre die Einführung eines Beitrags zur Straßenreinigung die Frage aufwerfen können, warum man nicht lieber statt seiner die Grundsteuer um 1/20 oder 1/25 Proz. erhöht, womit die gleiche Summe auf die gleichen Bürgerschaften umgelegt werden würde. Die meisten Gemeinderäte sind entgegengesetzt, daß nach der zwingenden Vorlage des Kommunalabgabengesetzes zur Deckung des Finanzbedarfes

in erster Linie Gehältern

und Beiträge erhoben werden müssen, und die Erhebung von Steuern nur insofern zulässig ist, als der Finanzbedarf durch jene nicht gedeckt werden kann. Dazu kommt aber ein sehr beachtlicher finanzpolitischer Grund:

Unter den mit ihr vergleichbaren Großstädten ist Halle nahezu die einzige, die keine Straßenreinigungsbeiträge erhebt.

Alle jene Städte hätten also, wenn sie diese Abgabe nicht erhoben hätten, an dem Maßstab Halles gemessen, 40 Proz. Grundsteuer mehr erheben müssen, oder umgekehrt, Halle hätte bisher, wenn die Abgabe ebenfalls erhoben hätte, die Grundsteuer um 40 Proz. geringer beschließen können, bei also, bei richtiger Vergleichung mit jenen Städten, im vorigen Jahre nicht 240, sondern nur 200 Proz. Grundsteuer erhoben. Es hat sich dadurch ungenutzte Einnahme einer so ungenutzten Beurteilung seiner Steuerkraft, die in anderen Städten oder anderen Städten ausgelegt. Dies für die Zukunft zu vermeiden, ist dringend geboten.

Die vergleichende Statistik der Steuerbelastung

hat heute nicht mehr vorwiegend eine nur formale, sondern vielmehr eine ganz außerordentlich praktische Bedeutung. Sie unterliegt nicht nur einer weitgehenden öffentlichen Kritik, sondern ist in der Tat auch ein maßgebendes Kriterium für die Stellungnahme der Aufsichtsbehörden an der Finanzgebarung der einzelnen Städte, derart, daß ein nach Ansicht der Behörden zu hoher Grundsteuerbeitrag, selbst wenn er durch die Gemeindeverwaltung als ein höherer Gehalt oder Beitrag verurteilt, also nur insofern zu hoch ist, zu Maßnahmen der Aufsichtsbehörden führen kann, die der betreffenden Stadt äußerst nachteilig sein können. Unter diesen Umständen wäre es ein schwerer Fehler, zu verneinen, daß sich für die Stadt, wenn wir noch länger zögerten, durch Einführung einer Straßenreinigungsabgabe auch in Halle das richtige Vergleichsverhältnis mit den anderen Städten herstellen. Gegenüber den großen finanzpolitischen Vorteilen, die der Stadt daraus erwachsen, spielen die auf die Dauer nur unerheblichen Verwaltungsmehrkosten keine entscheidende Rolle — Wenn schließlich die Straßenreinigungsabgabe ähnlich der Grundsteuer, nämlich der Grundbesitzer, so ist auch dies finanzpolitisch gerechtfertigt. Das ergibt sich allerdings aus einer Vergleichung der Prozentverhältnisse, mit denen die beiden Realsteuern an der Deckung des Finanzbedarfes früher beteiligt waren und jetzt sind. Diese Zahlen sind für die Gemeindegeldsteuer: 1914: 8,47 Proz., 1927: 15,98 Proz., 1928: 16,99 Proz., für die Grundsteuer: 1914: 15,33 Proz., 1927: 15,79 Proz., 1928: 14,66 Proz.

Während sich also der Anteil der Gemeindesteuer an der Deckung des Finanzbedarfes gegenüber 1914 fast genau verdoppelt und auch gegenüber 1927 noch weiter erhöht hat, ist der entsprechende Anteil der Grundsteuer (sowohl gegenüber 1914 wie auch gegenüber 1927) sogar geringer geworden. Würde man anstelle der Erhebung des Straßenreinigungsbeitrages die Grundsteuer mit 500 000 M. mehr belassen, so würde sie an der Deckung des Finanzbedarfes mit 16,73 Proz. beteiligt sein, also nur um 1,4 Proz. mehr als 1914, und gar nur um 0,98 Proz. mehr als 1927 — eine Steigerung, die gegenüber der bei der Gemeindesteuer auch dann noch kaum ins Gewicht fällt. Hierunterzuhalten bleibt endlich, daß die Gesamtbelastung des Grundbesitzers in Halle, wenn man richtigweise die Erhebung der Straßenreinigungsabgabe in den anderen Städten mit dem Vergleich mit berücksichtigt, bisher

erheblich unter dem Durchschnitt

der preußischen Großstädte lag. Da eine Reihe von Städten genügt sein wird, ihre Grundsteuererträge 1928 heranzuziehen, werden mit trotz der Einführung der Straßenreinigungsabgabe auf fünfzig unter dem Gesamtdurchschnitt bleiben.

Ein Einzelheiten sei aufgeführt: 15 000 M. als Beitrag für eine unter Mitwirkung der Universität zu errichtende

Verwaltungsakademie.

Die Schulen brauchen wieder bedeutend mehr Mittel als im Vorjahre. Der Gesamtzuschlag steigt um annähernd 900 000 M. Unsere Schulen nehmen vom gelamten Etat über 23 Proz. in Anspruch.

Der Magistrat betont am Schluß seiner Darstellung noch einmal: Das Ergebnis des neuen Haushaltsplanes darf Halle Bürgerpflichten befehlen. Halle wird mit seiner Steuerkraft gegenüber unter dem Durchschnitt der preußischen Großstädte bleiben. Ja, es wird keine ungehörig günstige Stellung noch verbessern, da eine Anzahl Städte, z. B. Magdeburg, ihre Steuern fast erhöhen.

Abschiedsfeier bei der Polizei.

Am 23. März findet im Polizeikaffee in der Artilleriekaserne eine Abschiedsfeier, veranlaßt vom Polizeipräsidenten für die am 1. April auscheidenden Polizeibeamten statt. Es handelt sich um die Herren Polizeihauptmann Haub, Polizeimeister Hoffmann, Kriminaldirektor Jendryk, Kriminalpolizeirat Nitzsche (der verfehlt wird), Polizeioberleutnant Stöbe und Kriminaloberinspektor Woiwode, ferner um die Kriminalsekretäre Dietrich, Feuerstad, Behle und Ragemann und den Kriminalassistenten Ziegler, alle altertümliche Beamte, die eine lange Dienstzeit hinter sich haben.

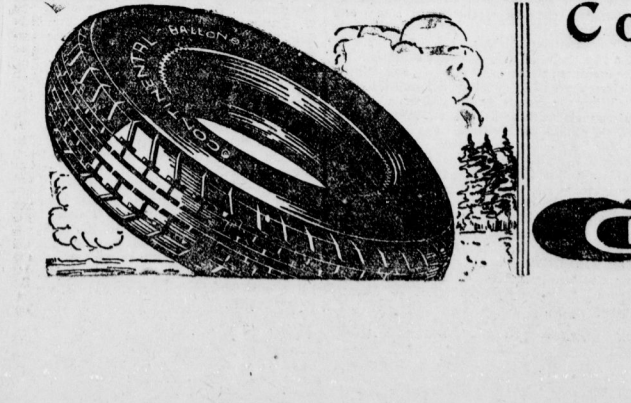
Anmeldungen für die städtische Müllabfuhr

Der Anhang freiwilliger Anmeldegen ist jetzt so stark, daß Anmeldungen, die nach dem 15. März bei der städtischen Müllabfuhr eingehen, erst Mitte April berücksichtigt werden können.

Eine Bitte an unser Tiefbauamt.

Das Tiefbauamt erteilt auf das Eingelant vom 27. Februar, das sich mit Zuständen in der Wörmitzer Straße befaßte, folgende Antwort:

Die Schilderung der Zustände an der Wörmitzer Straße ist unzutreffend. Der freie Platz vor den Häusern 72-78a gehört größtenteils zur öffentlichen Zufahrtsweg, eine Befestigung der ganzen Fläche als Gangbahn kommt deshalb jetzt nicht in Frage. Den Anwohnern stellt ein breiter Plattenbelag an den Häusern entlang bis zum Stadtgutweg zur Verfügung, für den Verkehr nach der Stadt wird ein schmaler Streifen am Jan entlang bestellt werden. Die Herstellung einer behelfsmäßigen Zufahrt ist bereits ausgeführt. Die Häuserfront Wörmitzer Straße 72-78a ist durch zwei Beternen ausreichend besetzt. Wenn in der Zukunft eine höhere Stellung der Beternen vorgenommen werden ist, so war dies durch die gestohrene Grundrißgestaltung dieser Straße bedingt.



# Continental 1928

verkörpert im Aufbau des Gewebes, der Struktur der Gummilauffläche und der Materialverarbeitung das Ergebnis unserer letzten, auf Landstraße, Rennbahn und in Laboratorium gesammelten Erfahrungen. Die Gewähr für restlose Zufriedenheit bietet Ihnen

# Continental 1928

Belieferung nur durch Händler.

**Liebe und Geschäft.**

Lulise, eine Maid von 23 Jahren, wird im Frühjahr 1926 als Verkäuferin an einem Fahrradhändler in der Leipzigerstraße engagiert. Zugleich übernimmt sie die Stellung der Verkäuferin. Sie ist tüchtig im Geschäft. Aus den geschäftlichen Beziehungen wird ein Liebesverhältnis, und bald heftig und waltet sie bei dem Fahrradhändler als Herrin. Ihre Schöne und Geschicklichkeit läßt ihr freie Hand in allem. Er macht den Außenminister, sie den Innenminister, d. h. während er reist, vertritt sie den Laden, kassiert Gelder und kassiert für ihn. Der Fahrradhändler führt gut dabei; er hat eine hübsche Frau, denn Lulise bezieht wie eine Ehefrau sein Gehalt. Sie erduldet nur Wohnung und Nahrung. Das geht eine Weile in höchster Harmonie. Dann aber wird's anders. Lulise's geschäftliche Gewissenhaftigkeit läßt nach. Es fehlen kleinere Beträge in der Kasse. Als der Händler sie zur Rede stellt, erklärt sie, sie habe Unschaffungen machen müssen. Damit gibt sie der Ehefrau und Hausherr auf die Dauer nicht zurecht. Es kommt zu Auseinandersetzungen. Schließlich gesteht Lulise, daß sie einem Ehepaar 3000 Mark gestohlen gemacht habe. Sie habe ihnen zwei Radmädeln, zwei Katernen und einen Tonerecorder geschenkt, und für einen Radiosapparat habe sie die Kassenrollen aufzitiert, ohne daß sie Geld erhielt. Die Frau hat einen sehr geringen 'jammerl' Lulise. 'Sie hätten mich bei der sonst angeheißt!'

Der Fahrradhändler wirft seine Bißer so vielseitig gegen die Helferin hinaus. Und bei Gericht stellt er auch noch Strafanspruch. Die Gerichtsverhandlung gestern ergab Lulise's Schuld. Sie ergab ferner, daß Lulise noch nach der Entlassung 50 Mark lieferte, 70 Mark aus der Kassenrolle genommen und in Gemeinschaft mit Frau B. bei einem Geschäft in Mar auf des Fahrradhändlers Namen für 43 Mark Fleisch und Würstchen bestellt hat. 'S. befreiten die Schuld. Werding's die Sache mit der Wurst gibt Frau B. zu. Es sei dabei zugegangen wie beim Gaudenfall. 'Sie gab mir davon und ich ab.' Das Gericht, das wohl das Milieu berücksichtigte, erkannte gegen die Verkäuferin und Expediente wegen Untreue auf zwei Monate Gefängnis, gegen Frau B. Verurteilung und Freiheitsstrafe auf zwei Monate. Frau B. erhielt wegen Betrugs 30 Mark Geldstrafe anstelle von zehn Jahren Haft.

Den beiden zu Gefängnis Zurückstellen wird Bewährungsfrist auf drei Jahre zugesprochen.

**Schwurgericht.**

Unter Anklage des Meineides hatte sich gegen Frau Seifert ge. Engel aus Raumburg zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Frau Seifert wurde freigesprochen.

**Reisepflicht an den französischen Sitzungen.**

Am Mittwoch und Donnerstag, 7. und 8. März, fand an der Dberrealchule der französischen Sitzungen unter Vorsitz des Studienleiters die diesjährige Reisepflichtung statt. Von 17 Prüflingen bestanden 16 die Prüfung: Otto Baade (Rechtswissenschaft), Werner Bitte (Biologie), Fritz Doentig (Sollbeamter), Heinrich Droste (Biologie), Franz Herit (Volkswirtschaft), Ernst Koch (Waldfingenieur), Herbert Kummer (Lehrer), Alfred Rünzle (Biologie), Reinhold Seibrandt (Biologie), Max Weik (Mathematik, Naturwissenschaften), Horst Sawtbeer (Kunstgeschichte), Adolf Schick (Baumgenieur), Hans Joachim Witt (Lehrer), Friedrich Wägel (Kaufmann), Theodor Otto von Wiede (Turn- und Sportlehrer), Berthold Zuntel (Turn- und Sportlehrer).

**Konzert der Halle'schen Volksliederfestel**

Die im Jahre 1927 gegründete Halle'sche Volksliederfestel vereint in der 'Lage zu drei Tagen' unter der Leitung des Konzertleiters Max Koch ein Konzert. Den musikalischen Teil hatte das Halle'sche Streichorchester von 1927 übernommen. Präzidentin Marika Seifiger vom Stadttheater lang, begleitet von Herrn Walter Bergmann, vor allem Schubertliedern und solchen von Schumann. Ihre schöne Stimme kam sehr gut zur Geltung. Für den Gesangteil war auch ein Männerchor mit einer sorgfältig ausgewählten Programm zusammengestellt worden, das Chöre von Schubert, Mozart usw. umfaßte, ferner alle Volkslieder aus dem Süden und der Mitte des vorigen Jahrhunderts, teilweise von unbekanntem Komponisten, umfachte, zum Schluß aber auch Chöre von Hansen und Kirchl. Das Halle'sche Streichorchester brachte die Ouvertüre zur Oper 'Entführung aus dem Serail' zu Gehör und wirkte dann noch in der 'Humme an den Unendlichen' von Schubert mit. Die Vorbereitungen löschten des Gesanglichen Chores als auch des Männerchores lösten auftragsmäßige Besetzung aus. Unter der Leitung des bewährten Musikpädagogen nimmt der Chor einen erfreulichen Aufschwung, und man merkt den Fortschritt von Jahr zu Jahr.

**Schleuse Trofka.**

Der Unterpfeiler zeigte heute früh einen Wasserstand von 2,06 Meter. Die Schleuse passierten Schlepplampfer Radeburg berg- und talwärts, Schiffer Straube und Kahn mit Altpfahment bergwärts. Schleudampfer Seligand berg- und

**Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.**

Die Verhandlung am Dienstag gab ein Betreuer der Darmstädter Bank an Hand der damaligen Kontobücher Auskunft über die Kontobehände und Transaktionen des Kaufmanns Weese. Inzwischen erklärte Berger, daß er bei der großen Umfang des Staatsbankrottes nicht in der Lage war, jedes Konto genau zu verfolgen. Er habe dem Stabsleutnant die Anweisung gegeben, dafür zu sorgen, daß Außenstände abgedeckt würden. Schrader ist dieser angeleglichen Anordnung nicht immer nachgekommen. Schrader entgegnete, daß die Nichtausführung der Anordnung jedesmal nach Rücksprache mit Berger

geschehen sei. Berger gibt das zu, betont aber, daß bei der Briefwechsel bestritte, daß die Staatsbank fähig Sicherheiten u. m. verlangt habe. Vorlesender: Gemacht und gebrocht haben Sie sehr oft, wie wir noch öfter hören, aber Sie haben nie die Zeit folgen lassen. Immer wieder verweist sich Berger darauf, daß er zwar verantwortlich gewesen sei und die Verantwortung auch übernehme, aber den ganzen Betrieb nicht habe übersehen können.

Unterschiedsrat Dr. Brockmann: Hätten Sie jemals den Entschluß gefaßt, anzunehmen, daß es wegen all die faulen Kunden seinen Pfennig mehr bekommen. Sie hätten einmal sehen sollen, wie sofort alles anders geworden wäre.

Es wird dann ein Fall erwähnt, wo Schrader das Diszontieren eines Wechsels abgelehnt hatte, Berger aber am anderen Tage doch diszontierte. Staatsanwalt Pares: Wie kommt es, daß Sie am anderen Tage diszontierten, trotzdem Herr Schrader es abgelehnt hatte?

Berger: Ich will Herrn Schrader nicht beschuldigen. Am Gegenteil, ich stelle mich vor ihn und nehme alles auf mich.

Staatsanwalt Pares: Das können Sie ja gar nicht!

Berger: Doch, ich tue es!

Staatsanwalt Pares: Neben Sie doch nicht, das können Sie ja gar nicht!

Zuletzt beantragte Berger den Vorfall damit, daß er in jenem Falle wohlweislich besser im Bilde gewesen sei, als sein Untergebener Schrader.

Es wurden dann jährliche Briefe der Staatsbank an den Angeklagten Schwartner verlesen, die Schutz N. D. B. mit Stützgut talwärts und Eildampfer Leipzig mit Stützgut talwärts.

**Todesstrafe auf der Treppe.**

In der Mühlgasse glitt eine 59 Jahre alte Witwe auf der Treppe eines Hauses aus und stürzte hinunter. Sie erlitt einen Schädelbruch, dem sie im Eilspitaltrankensaus erliegen ist.

Gestern Abend machte in der Schwelkestraße ein 17jähriger Lehrling einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas. Der Lebensmüde wurde noch rechtzeitig entdeckt und in das Eilspitaltrankensaus übergeführt.

**Zusammenstoß.**

Gestern nachmittag stieß auf dem Moritzplatz ein Straßenbahnwagen der Linie 9 mit einem Schwerverkehr des Verkehrs Hense, Kettin, zusammen. Der Schwerverkehr war auf Schienen des Pierdes zurückzuführen. Der Straßenbahnwagen wurde ziemlich stark beschädigt. Ein Mann wurde leicht am Kopf verletzt.

Angeklagt. Gestern nachmittag wurde in der Ludwig-Wüderer-Straße ein Straßenbahnwagen von einem ihn überholenden Lieferwagen angefahren, wobei am Straßenbahnwagen zwei Handgriffe abgerissen wurden. Verlenen kamen nicht zu Schaden.

**Haftentlassung.**

Anfang Februar wurden, wie fernerzeit berichtet, zwei Weisenseiler unter dem Verdacht verhaftet, jenen lurchbaren Raumbord auf der Elisenbadstredte Halle-Heide bei im April 1922 begangen zu haben. Heide brachte man nach Hause. Hier hat sich die Untersuchung ergeben, daß sich der Verdacht nicht aufrechterhalten läßt. Die beiden Verhafteten sind daher aus dem Gefängnis entlassen worden.

**Wem gehören die Patronen?**

Am 4. März haben Kinder 5 Bäckchen mit 110 Patronen gefunden. Die Patronen waren anscheinend aus einer Strafpatrone. Der Gefährliche wird gebeten, sich alsbald bei der Kriminaldirektion, Treppenhauptstraße 4, Zimmer 41, zu melden.

Aus dem Hofe eines Grundstücks in der Mittelstraße wurde ein zweibrügger, grau angelegter Lieferwagen mit der Firmenanschrift 'Max Fischer, Koffer- und Lederwaren' gestohlen.

Aus den Lagerräumen des Konsumvereins in der Freieimerstraße stahlen unbekante Diebe in der vergangenen Nacht 3 Fahrräder.

Ein Taschendieb machte in der Gr. Ulrichstraße ein gutes Geschäft. Er stahl einer Frau

lesen, der es nie für nötig befand, darauf zu antworten, aber trotzdem weiter Kredit bekam.

Dann bildeten Gegenstand der Verhandlung im wesentlichen die

**Wasserkampfen von Schwartner.**

Es stellt sich heraus, daß Schwartner zunächst die zur erbeten betrieblige Wasserkampfen angeboten hatte, der hat sie überföhrend, wie er verfertigte, gekauft; er habe eigentlich das Prinzip gehabt, möglichst wenig von Kunden zu kaufen. Aber nicht Berger allein, auch die Angeklagten Schrader und Siegfalt haben betrieblige Lampen 'bezogen'. Merkwürdig ist bei diesem Lampengeschäft nur, daß bei allen drei Angeklagten in jeder Rechnung ausgestellt, noch 300 Mark an den Angeklagten erhaltig lag. Berger will die Bezahlung 'verleihen' haben; für Schrader soll die Lampe ein Budgetgegenstand eines 'Geldschaffens' gewesen sein, und Siegfalt will sie auf Raten gekauft haben. 'Raten' spielt bei diesen Lampengeschäften eine Rolle, insofern, als jeder ernten kann, was es für eine Bewandnis hat, erraten die für den Kredit maßgebenden Anstellungen der Stadtbank Wasserkampfen ohne Besichtigung geliefert erhalten. Darüber ließ auch der besagte Angeklagte sowohl als auch der 'Befragte' Schwartner bestritten indes ganz entschieden, irgendwelche Nebenabsichten verfolgt zu haben.

Sodann wurde der Schriftwechsel mit Mese verlesen. Die Stadtbank hat hier zwar Wohnungen am Wohnen an Mese hinausgegeben lassen, doch nie ernste Schritte getan; sie hat sich lediglich

**'Sicherheitskapitel'**

gegeben lassen. Nach einem Gutachten des Dipl.-Ingenieurs Wigener sollen die Maschinen des Mese'schen Unternehmens im Juli 1925 einen Wert von 12 000 Mark gehabt haben, während zu dieser Zeit der Debitsaldo schon weit über 50 000 Mark betrug.

Auch in den Fällen Schwartner und Mese haben wir wieder dasselbe Bild, daß in den Kreditfällen erheblich niedrigere Beträge eingestuft wurden, als die tatsächliche Kontostand betrug, um den Kreditausfluß zu täuschen.

Am Donnerstag wird der Kreditfall Ganh & Fuß verhandelt.

**'Kas und Butler aus Tegernsee.'**

Wir brachten kürzlich die Meldung, daß ein hiesiger 'Tegernsee' sich hier in Halle an Fremde des bairischen Oberlandes heranzugewandt und sie rüpte, indem er ihnen guten bairischen 'Ras' und 'Butter' anbot, die er gar nicht bezahlte. Die 'Schwefel' sorgte sich alsbald, daß der 'Bauer' der Rival nicht hätte, hat auch in anderen Städten Deutschlands Gastrollen gegeben. Hier in Halle hat sich noch jemand gemeldet, den der Bauer hinzuzugewandt verurteilte, was aber nicht gelang.

**Der neue Kriminaldirektor.**

Die Leitung der Kriminaldirektion übernimmt an Stelle des am 1. April S. ausgeschiedenen Kriminaldirektors Jendru Kriminaldirektor Dr. Schuppe, Gleiwitz, der Jahre lang auch in Berlin tätig war.

**Rennterabend.**

Am gestrigen Abend fand eine Veranstaltung des Rennterabends statt. Vorweg ist bekannt, daß ein Spalium in Rennterabend eingetreten ist, und zwar in eine politische Gruppe, d. h. eine Gruppe, die selbständig politisch vorgeht (Wahlparole: 'Aufwertungsparlei, Kultur- und Rechtsfahrparlei') und in eine unpolitische, die wiederum die alten Parteien wählt.

Am gestrigen Abend, Oberlehrer a. D. W. (Leipzig) ließ sich über Einzelheiten der Rennterabende aus Wegung von Unternehmern (Rennterabend) und berichtete, daß für einen Strählung von Staats wegen wöchentlich 10 Mk. angewendet würden; sie also viel besser fänden, als sie meinten der Rennter.

Am Schluß der Veranstaltung gab ein hochbetagtes Mitglied des Rennterabends einen besonders traurigen Fall kund: Die Tochter eines Amterrichters, deren Eltern über ein Vermögen von 150 000 Mark verfügten, war als Schwärzlerin tätig. Durch die Inflation verlor sie ihre Stellung und mußte mit 60 (1) Jahren als anscheinliche 'Arbeitslose' in einer Fabrik tätig sein. Diese Arbeit ging über ihre Kräfte und Seelenkraft. Eines Tages fanden sie die Angehörigen totlos - Gasvergiftung - auf.

**15 Pfennig ge 7ulage pro Stunde.**

**Zarifverhandlungen im mitteldeutschen Baugewerbe.**

Am Baugewerbe besteht ein allgemeinverbindlich erklärter Reichsarbeitsvertrag mit Geltungsdauer bis zum 31. März 1929. Die bezüglichen Lohnabnahmen laufen am 31. März ab. Die Spigenverträge der Tarifverträge sind dabei über einig geworden, die vereinbarten über durch Entscheidung festgelegten Löhne bis zum 26. September d. J. gelten zu lassen, sofern nicht die beteiligten Parteien darüber einig geworden sind, daß die Regelung bis zum 31. März 1929 gelten soll. Auf Grund dieser Vereinbarung haben jetzt in Halle für das Tarifgebiet Provinz Sachsen-Anhalt Verhandlungen stattgefunden. Neben einer Veränderung der Lohnstufen wurde durchweg eine

**Erhöhung der geltenden Löhne um 15 Pf.**

von Arbeitnehmerseite gefordert für die Zeit vom 1. April bis 26. September d. J.; außerdem wurde eine Freigabeung der Arbeiter in der Lohnhöhe gewünscht. Letztendlich ist also die Forderung nicht mit 15 Pf. zu beizimmern, wärdt vielmehr noch weiter um den Betrag, der durch den Antrag auf Verlegung einzelner Orte in eine höhere Klasse sich ergeben würde.

Bei diesen Forderungen war eine Einigung der Parteien unmöglich, die Verhandlungen finden nunmehr am 26. d. M. vor dem Tarifamt in Halle statt.

**Die Lohnforderungen der Straßenbahner.**

Die am Tarifvertrag für das mitteldeutsche kommunale Straßenbahnpersonal beteiligten Gewerkschaften haben neben anderen Forderungen, wie z. B. Verringerung des Spannenverhältnisses innerhalb der einzelnen Lohngruppen, eine Erhöhung der Löhne des mitteldeutschen Straßenbahnpersonals mit Wirkung ab 1. April um 15 Pfennig je Stunde beantragt.

Ueber diese Forderungen wird der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden mit den beteiligten Gewerkschaften demnächst in Verhandlungen eintreten.

**Zum deutschen Sängertag in Wien.**

Von Hans Stieber, Hannover, dem Sohne eines hiesigen Württembergers, des Herrn Direktors und Stadtrates a. D. Paul Stieber, kommt auf dem 10. Deutschen Sängertag in Wien eine Reihe von Vorträgen, die in Doppelmännern, Sopran, Orgel, drei Trompeten und Viola d'amour durch den hannoverschen Männergesangverein, den er leitet, in einem Sonderkonzert zur Ausführung.

Außerdem dirigiert Hans Stieber bei der offiziellen Bannerübergabe in Wien die Chöre des Niederbayerischen und Norddeutschen Bundes, die einen von ihm für diesen Anlaß komponierten Chor vortragen.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein.**

In der sehr gut besuchten Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im 'Wintergarten' sprach der deutliche Nationaltagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Bergwerksdirektor R. Pospol, über 'Mittigkeit im demokratischen Staat'. Auf die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgten die in der Sitzung eingehend

ausgeführten Vorträge des Staatsanwalts Dr. Starke, Halle über die Neuregelung des Mieterrechtes und des Reichsmietengesetzes, die in Praxis feinstele Verbesserungen bräuten und eine Parze und Verhöhung der Hausbesitzer darstellten. Er machte eine Reihe interessanter Vorschläge zur Loderung der Wohnungswirtschaft unter Wahrung aller gebotenen Rücksicht auf die Wohnungsverhältnisse.

**Verein der Ingenieure.**

Der Verein Deutscher Ingenieure, Thüringer Bezirksverein, Halle, feierte am Sonnabend sein 67. Stiftungsfest. Wie der 1. Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Heime, bei seiner Ansprache zum Ausdruck brachte, wurde der Thüringer Bezirksverein heute unter die besten des Reichsvereins und zwei überföhren mit 500 Mk. rüdgeliebert an zweiter Stelle. Die überföhren Bezirksvereine sind der Argentinische Verein in Buenos Aires und der Chinesische Verein in Schanghai. Der Gesamtverein, dessen Gründung im Jahre 1866 in Weisbaden im Harz erfolgte, zählt heute über 30 000 Mitglieder.

Die Fester fand statt im Neumarktgebäudehaus. Zahlreiche Mitglieder mit ihren Damen sowie viele Gäste wohnten dem Fest bei, das durch die reichhaltige Bekannungsverträge des Herrn Kurt Wischmann und durch Konzerte des Bergelieder sowie anstehenden Tanz die Teilnehmer bis in die Morgenstunden in harmonischer Stimmung zusammenföhnte.







# Türnen, Sport und Spiel

## Was mancher Regelbruder nicht weiß.

Das Regelspiel ist sehr alt. Jedes Kind weiß, was Regel und Regelschieber sind. Nun bedeutet Schieber, etwas gleichmäßig dahindringen (im Gegenstand zu haben und sich) und der Regelschieber, es dient zur Bestimmung einer bestimmten Art der Bewegung. — Wir hatten und haben manche Art von Schiebern.

So zum Beispiel das mein Lieber, Wechler, Spinnwebenschieber, Wollenschieber, hat's mein Sand, aus dem Nord- und Ostsee-Strand. Karrenschieber allerorten traf man auch noch manche Sorten. Himmelhoch den Rüsteln über waren die Rüstelschieber. Wollenschieber, unterhand waren in dem deutschen Land.

Der Schieber in dieser übertragbaren Bedeutung ist eine traugere Übertragung erst der neuesten Zeit. Wohligh gebrauchen wir das Wort in den Abhandlungen, jemanden etwas in die Schube schieben, die Sache auf die lange Bank schieben. Zur Bezeichnung einer bestimmten Art der Bewegung dient das Wort aber namentlich dem Regler in Regelschieber.

„Sich nicht fern jede Schichtung, nur im Regler hat er Lösung.“  
Inzwischen ist die Verwendung des Wortes „Schieber“ hier sehr häufig, und es hier auch ursprünglich gar nicht „Regel schieben“, sondern „schieben“, wie noch heute in Süddeutschland und Ostpreußen. Das hier noch lebende Wort „schieben“ (mittelhochdeutsch schiben, althochdeutsch schibēn) fortzugesagen, rollen, schiebieren. Das Mittelwort von „schieben“ ist „schieben“, der „schieben“, aber (wie bei den Lautverwandten schieben, ziehen schreiben, freiben) „geschoben“. Schieben ist vermerkt mit „Schiebe“ auf die lange Bank schieben, werden auch die Regel nicht, sondern die Regel, und so hier es denn auch ursprünglich; (die Regel) nach den Regeln, in die Regel schieben, voraus dann wurde: Regel schieben und weiterhin Regel schieben.

Wir schieben „alle Reue“ und sogar ein „Lod“, ein „gut Lod“ oder eine „Nate“. Wir merken auch „alle Reue“, das ist der beste „Wut“. — Schlägen man wohl eine besondere Schar. Ein großer Hügel schlägt oft lech Kägel, da hoch ein eifriger Biermann nicht wohl ein Kägel treffen kann (Schlämmer). Gellen die Regel gültig, dann ist es ein guter Regelschläger. Gerade behandelt in den „Inventuren“ keine Gründe als Regel:

„Kommt nur her geliebte Freunde! Reue sind schieben, laßt uns schieben! Seit nur, es ist eben, schieben, schieben, auch sein Name angehängt. Schieb' ich Holz, da wird geliebt: Dreie! Hüte! Schiele! Reme! Immer hüte! ich meine Freunde über ihre heißen Beine.“

Und in den Vorschriften des Satz 24: „Einer rollen muß die Reue: nach vollendetem Lauf liegen die Tiere gestreckt. Nach finden es schön, gewissam treffend zu sitzen; denn es vermag nur ein Götter, Regel und Tadel zu sein.“ Deutscher Sprachreim.

### Regelsport.

Die Aufschlagskämpfe um die Verbandsmittelchaften im Lokalverband Hall. Regelschl. — Wally Brandt auf Wipfl, Niehoff auf Bohle in der Vorrunde am 8. Spi.

Die Vorunden um die Verbandsmittelchaften auf Wipfl und Bohle wurden am vergangenen Sonntag abgeschlossen. Wally Brandt konnte hier um 5. Gang die Spitze behaupten. Sein härtester Konkurrent, der Deutsche Meister von 1926, Max Jörn, ist ihm nur 80 Bälle zurück. Die Endrunde die über die Straße von 200 Bällen in die Rollen geht, wird im Laufe des Monats April ausgetragen werden.

Die Endrunde um die Verbandsmittelchaft auf Bohle

wird am kommenden Sonntag auf den Bahnen des Reglerheims vorabes ausgetragen. Die Kämpfe beginnen morgens 9 Uhr und laufen über 5 Wochen, je 50 Bälle. Gerade dieser Endkampf um Bohle wird einer der interessantesten mit sein, der auf einer Kampfabgabe ausgetragen wurde. Werden noch an den einzelnen Stieret besonders bei Vorüberunden dadurch gestellt, daß er mit besonderer Sorgfalt bei nur 50 Bällen auf jeder Bahn liegen Augen ablesen muß. Auch hier hat Niehoff von Anfang an seine Spitzenstellung behauptet. Wipfl ist ihm nur 18 Bälle zurück. Der Endkampf wird sich wohlentschieden zwischen diesen beiden abspielen.

Niehoff trägt hier aber auch noch ein anderes, was ihm die geringste Unannehmlichkeit kann für den einen oder anderen verhängnisvoll werden. Jedemfalls wird Niehoff alle Baren setzen, seine Spitzenstellung zu behaupten.

Stand der Kämpfe am Schluss der Vorrunde:

Wally Brandt 3294 Bälle, Wipfl 338 Bälle, Otto Brandt 3555 Bälle, Grotz 3546 Bälle, Wipfl 3641 Bälle, Freitag 3541 Bälle, W. Thier 3740 Bälle, Grotz 3526 Bälle, R. Rolle 3635 Bälle, Krawinkel 3621 Bälle, Hart Breich 3528 Bälle, Dr. Ruppich 3528 Bälle.

19. April bei Wipfl von 500 Bällen:

Wally Brandt 2749 Bälle, Max Jörn 2760 Bälle, Thom 2755 Bälle, Niemann 2764 Bälle, Freile 2768 Bälle, Heinrich Richter 2768 Bälle, Niehoff 2762 Bälle, Hermann Schulte 2769 Bälle, Königsmuth 2776 Bälle, Hermann 2772 Bälle, Max Wipfl 2774 Bälle, Franz Wader 2772 Bälle.

Wilmanns Witz-Glossar.  
Der letzte Sonntag auf der Pariser Winterbahn geht am 18. März in Szene. Im Dauerzweien um den „Großen Ehrenpreis“ bietet sich dem Hannoveraner Fritz Weller Gelegenheit, sein letztes wünschliches Verlangen in Paris richtigzustellen. Seine Gegner sind Zaeger, Wrau und Grafen, mit denen es schon am 4. März zusammenkam, sowie weiterhin Ernst und Gauslin.

# Vom Deutschen Turnfest 1928.

Amerikaner, Holländer, Schweizer eingeladen.

Die große Kampfabgabe der Turner am heutigen Rhein, des 14. Deutsche Turnfestes vom 21. bis 30. Juli in Köln, nimmt immer lebhafter Gestalt an. Aber die Durchführbarkeit wird nunmehr die letzten Zweifel heben, indem sich für den Fest- und die Hallenvorführungen am 29. Juli, die in der nächsten Wochensitzung haben und die Quartierbestimmung mit festgesetzt. Nach auswärts sind Einladungen ergangen an den Ehrengastlichen Turnerbund und den Schweiz, den Amerikanischen Turnerbund und den Holländischen Gymnastik-Verband. Von diesen sind aus Amerika die ersten bestimmten Anmeldungen mit über 500 Teilnehmern

übermittelt worden, von 88 Teilnehmern vom Turnerbund Louisville, 40 vom T.S. Vermont, Brookton, 45 vom T.S. Lincoln, Chicago, Weltweit, Anmeldungen sind zu erwarten. Unter den Spielarten, die anfänglich des Turnfestes zur Vorführung gelangen, ist diesmal auch Ringen zu finden, das nur zwei der besten Vereinsmannschaften des Deutschen Ringverbundes, T.S. Frankfurt 1860 und Seibelberg 1846 gezeigt werden wird. Den großen Auftrieb erhält das Deutsche Turnfest mit der Rheinromantischen Stafel-Köln.

Die Strecke ist 820 Kilometer lang, auf den Nebenflüssen Mecker, Main, Mosel, Saale und Elbe liegen die genaue Schwinmmilometer noch nicht fest, es werden aber sicher auf jedem der Nebenflüsse von der ersten schwinmmilometer Stelle aus die Staffeln eingesetzt, so daß mit einer Gesamtlänge von

nahe 1000 Kilometer gerechnet werden kann. Die Hauptstrecke ist in vier Tagesetappen zurückzulegen und zwar am 21. Juli: Bielefeld-Germersheim (130 Kilometer); 22. Juli: Germersheim-Worms (130 Kilometer); 23. Juli:

### Berliner Sechstage-Kennen.

Sehr bewegt ging es in der vierten Nacht des 20. Berliner Sechstagerkennens zu. Bis um 3 Uhr morgens kam ebenfalls keine Langeweile auf, es wurde mit selten geheimer Erlebrerung und Zähigkeit gekämpft und gejagt, bis so ziemlich alle Fahrer ermattet waren. Für die nötige Stimmung und Wachslung sorgte in erster Linie der schnelle holländische Pilot von Kempen. Gelegentlich einer Spurerteile um Mitternacht wurde die Kampfmannschaft von verschiedenen Fahrern sichtlich behindert, und darüber war Pilot verärgert, daß er nach einer kleinen Meinungsverschiedenheit mit dem Australier Dampfen, die ihm vom Publikum sehr verurteilt wurde, einfach vom Rade fiel.

Dieses unportable Verhalten änderte die Rennleitung natürlich mit einer Strafdrunde. Die Nachwertung, in der Brunier, Dinole, Brunier, van Kempen, Wipfl, Wambli, Brunier, Tiep, Frankenstein und Aufsengegen in dieser Reihenfolge zu der Höchstzahl von Punkten gelangten, war eine einzige große Jagd.

Nach 21 Stunden (2282,820 Km) ergab sich folgender Stand: Emer-Krochhof 64 Punkte, eine Runde zurück; van Kempen-Niehoff 183 Punkte, Tiep-Niehoff 137 Punkte, zwei Runden zurück; Wambli-Jacqueson 63 Punkte, drei Runden zurück; Wambli-Sürtgen 60 Punkte, fünf Runden zurück; Demoff-Brunier 148 Punkte, Binari-Dorenz 82 Punkte, sechs Runden zurück; Dinale-Tonami 162 Punkte, Dempley-Frankenstein 112 Punkte, Behrendt-Macagny 66 Punkte.

### Renntreffen werden versichert.

Gegen Sturz auf der Hindernisbahn.  
Mit der Gründung der diesjährigen Rennleitung treten die deutschen Rennvereine mit einer Neuerung vor den Plan, die allen den Interessen des weitenden Publikums dienen soll. Bei dem Sturz eines Pferdes im Hindernisrennen waren die darauf getätigten Wetten bisher verloren. Um das Publikum gegen derartige Verluste zu schützen, kann jetzt eine Risikoversicherung in der Weise eingegangen werden, daß

beim Vorse der Wettkarte ein Aufschlag in Höhe von 20 Prozent des Wettentwerts gefaßt wird.

Aus dieser besonderen Kasse, d. h. also, daß die Totalisatorquote in keinem Falle beeinträchtigt wird, kommen im Falle des Sturzes des gewetteten Pferdes die Einsätze, selbstverständlich unter Abzug des Versicherungsbetrages, zur Rückzahlung. Als gefallen gilt nach den für die Versicherung ausgearbeiteten Bestimmungen ein Pferd, von dem sich der Reiter im Rennen getrennt hat. Die endgültige Entscheidung, ob ein Pferd als gefallen zu gelten hat, liegt beim Richter.

Die Höhe der Versicherungssumme scheint allerdings unzureichendmäßig hoch und übersteigt die wettem den Preiswert der durch Sturz durchschnittlich ausfallenden Wetten.

### Vorausagen für Donnerstag, 13. März.

Wettlist: 1. Biege Fort—Waldsch; 2. De Grelund—Wetore; 3. Si—Ei—Albre-Benieur; 4. La Halbeta—La Fouque; 5. Briard—Kleir-Edler.

Die Strausberg-Premiere ist infolge der ungewöhnlichen Witterung auf Donnerstag, den 22. März, verschoben worden.

Worms-Kemhof (180 Kilometer) und am 24. Juli: Kemhof-Köln (60 Kilometer). Zugelassen werden nur deutsche Turner und Turnerinnen, die im Streckenführer mitgeht sind.

### Die Bezirksvorturnerstände des Bezirke 2.

Im Bezirk Ims der Soale, am 10. März, in der vorläufigen Turnhalle des T.S. Salzgünne, werden die terminmäßig angelegte Vorturnerstände vor sich. Neu aufgenommen wurde der T.S. Söhlstedt. Die Beteiligung der Vorturnerschaft war eine sehr gute. Durchgearbeitet wurde der vorgeschriebene Turnstoff.

15. April: die zweite Bezirksvorturnerstände in Söhlstedt.

10. Juni: das 20. Stiftungsfest des T.S. Schodwig.

17. Juni: ein Zusammenkunft der Vereine im Bezirk.

19. August: Sommerweide der T.S. Halbesand. Im August findet das 63. Stiftungsfest des T.S. Nierenlein statt. Start soll auch die Beteiligung nach Köln sein. Es war zu erwarten, daß in diesem Bezirk nicht gekämpft wird im Sinne der Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft in Polen umfacht nach den letzten Bestandsberichten 7888 Mitglieder. Trotz schwieriger Verhältnisse ist also erfreulicherweise eine innerliche Erstarkung zu verzeichnen.

### Noch immer Winterport.

Der spät eingetragene Nachwinter begünstigt die jetzt angelegten Winterportveranstaltungen. Ansoeben konnte auch der 50-Kilometer-Sti-Dauerlauf auf Schretberg am 12. März durchgeführt werden.

Heute spricht der Schriftsteller des „Winter“  
**Carl J. Luther, München**  
in großen Thalia-Saal  
„Von weißen Bergen und wilden Wassern“  
Ortskartell der Halleschen Kana-Verene

werden. Zum achten Male ging diese Veranstaltung, die seit die besten Langläufer Deutschböhmens und der Tschechoslowakei vereinigt, vor sich. Start und Ziel befanden sich wieder an der Jadeschlauende in 850 Meter Höhe. Es waren Steigungen bis zu 600 Meter Höhe zu überwinden. Das Vorhaben der Remeder wurde dadurch wesentlich erschwert, daß während der ganzen Dauer der Laufers schwerer Schneemurm über das Niesengebirge brannte. Die Kontrollposten mußten fortwährend nachprüfen und die Markierungen freimachen. Von den 73 gestarteten Läufern beendeten trotzdem 64 die schwere Prüfung. Den Sieg errang der Deutschböhmische Franz von 5:02:28,3 vor D. Hauser-Reichenberg 5:10:28,9 und Stecht-Brilm in der Klasse der Mittelalterer schloßen die Hirschberger Jäger den Vorlauf ab, indem sie die drei ersten Plätze belegten.

### Deutsche hollen-Tennismesserschaften.

In der Bremer Tennishalle herrschte am Dienstag wieder lebhafter Betrieb. Besonders eifrig ging es in der Herrenmessenerschaft zu. Der Engländer Janquahon spielte sich nach hartem Kampfe über A. Petersen-Rosenhagen 6:4, 2:6, 6:1 in die nächste Runde. Petersen-Rosenhagen gegen G. 6:0, 6:3 über 5. Ruhe und mit dem gleichen Resultat über A. Heiners hinweg. Der Wiener Matzka hatte gegen Rosenhagen 6:0, 6:1 zweite Mühe und auch Penn konnte sich den Engländer Witschden 6:2, 6:2 leicht behaupten. Anders-England schlug Großhoff mit 6:2, 6:3 aus dem Felde.

Im Damenanzugsfeld mußte Frä. Sammer-Mergentheim sich anstrengen, um die Bremer Frä. Wiltens 6:3, 6:4 abfertigen zu können. Ferner siegen Frä. Herdt gegen Frä. Wipfl 6:1, 6:1, Frä. Freile gemann erst gegen Frä. Wunder 6:1, 6:1, dann gegen Frä. Marx 6:3, 6:4.

### Deutscher Tenniserfolg an der Riviera

Das nunmehr heimische Tennisturnieren in Mentone brachte der weltliche Meisterin Gilly Kufem einen schönen Erfolg. Die Kufemler konnte mit dem Ungarn v. Repling als Partner im gemischten Doppelturnen an die Spitze gehen. Schon im Demifinale hatte das deutsch-ungarische Paar über 6:4, 6:4 gegen die stark amerikanisch-englische Kombination Wily Nigh-Billard gewonnen, und zum Finale hatten Fräulein Außen-v. Repling dann gegen die preislose Engländerin Mily Bennett und der vorläufigen Wimbledon-Gewinnerin Colet, Franz, angestritten.

Die junge deutsche Meisterin zeigte sich von allerersten Seite und erlief oftmals unter dem Heißruf der Zuschauer Mühe, die von Cochet mit allem Raffinement placiert, kaum noch erreichbar schienen.

In zwei Etagen trugen Fräulein Außen-von Repling 6:3, 8:8 einen heftigsten Aufgenommenen Eins über Mily Bennett-Kofel davon.

v. Repling holte sich außerdem noch das Einzelspiel, das er 6:1, 8:8, 1:6, 6:3 gegen den Dänen Beck mit dem Reiter sich. Im Damenanzugsfeld siegte erwartungsgemäß die Spanierin d'Alvarez 6:4, 7:5 gegen Fräulein Valeria Jialien, der Damentenier ließ die Engländerin Lambert Chambers-Cannors überlegen 6:3, 6:4 über Mily Wiltens-Repling. Besonders erfolgreich bei den gemischten Doppelspielen um den Pokal der Nationen wurden Fräulein Außen-v. Repling und Dr. Wuy im Viertelfinale von Mily Wiltens-Kofel geschlagen, die den wertvollsten Ehrenpreis in der Schlußrunde 6:1, 6:5, 6:3 gegen Mily Bennett-Kofel an sich brachte.

### Hockey.

Schwarz-Weiß liegt in Leipzig.  
Von den drei Vereinen, die am letzten Sonntag die Meile nach der Weißhof antreten wollten, setzte nur die Spitzenersteigung „Schwarz-Weiß“ das „Wollen“ in die Tat um. Die 1. Herren fanden einer kombinierten Mannschaft des R. C. Sport gegenüber. Der hartgeübte Boden war auch hier mit einer leichten Schneedecke bedeckt, die die Anstrengung der Spieler etwas erträglicher machte. Die Spieler setzten sofort nach Angriff ein hohes Tempo vor, dem die Weißhoffer während der ganzen Spielauer nie mitkommen konnten. Die schnellen Aufsteigerinnen Kreißler und Wiltensberger trachten die Bälle immer wieder an und in den gefährlicheren Schußkreis, wo die Innenläufer gleichfalls nicht mithin waren und bis zum Wipfl insgeamt 0 Tore schloßen. Die Weißhoffer versuchten mit Wucht eine Verengung des Torraums durch einen eigentümlichen Ausfall der Hintermannschaft der „Schwarz-Weiß“ nicht außer große Gelegenheiten. Bedächtig dreimal mußten sie den Ball zur Mitte geben. Die Halle liefen in Stellung einen hervorragenden Sturmführer, der für eine geistige Vereinerung der Bälle sorgte und dabei aber selbst nicht das Schießen vernachlässigte. Die Tore verteilten sich auf: Giesingh 4, Kreuzberg 2, Kreißler 1, 2 und Wiltensberger 1.

### Die 2. Herren gewinnen 2:0.

Auch im Spiel der 2. Herren hatten die Hallener recht viel vorgenommen. Die Niederlage wurde bestimmt durch angefallen, wenn die Herren Schiedsrichter von dem nächsten ausging, nicht ihre Vereinszugehörigkeit so offensichtlich gezeigt hätten, sollte 96 1. Damen und Herrenverein 98 1. Herren hatten von ihren Reispiger Gegnern Abgaben erhalten.

Bespielten was das Treffen  
F. C. S. gegen B. I. S. Jena

am Sonnabend noch abgefolgt worden. Die Tenener schienen sich im Laufe des Sonntags eines Besseren Beschlusses zu haben und nachmittags auf der Reising auf. Von der 1. Herren des F. C. haben sie allerdings nichts mehr und trugen gegen eine schnell zusammengerufene Elf ein Liebespiel aus.

Wettenschloßs Bundespokale, die am 1. April zum dritten Male die Aufseherung gegen den Norden in Sitzen zu bestreiten hat, wird in folgenden Aufstellungen spielen: Göpze; Schröder, Weber; Kist, Gruber, Seiffman; Albrecht, Geyson, Angorra, Guler, Knapp.

Managfa gemann über den Westmeister der Schwanen Kasse, den Regler Ad Carol, fax nach Punkten.

Ein Vierkämpfer im Kunstturnen kam in Neudietzen zum Austrag. Der Westpilot schloß mit folgendem Ergebnis: 1. Neudietzen 1228 Pkte., 2. Adeln 1141 Pkte., 3. Stolp 1103 Pkte.; 4. Schretberg 986 Pkte.

Der Automobil-Club von Deutschland bestalltet in der Zeit vom 10. bis 24. Mai eine Wettstafel auf der Straße Berlin—Brog—Wien—Klagenfurt—Abosia—Venedig—Gardone—Mailand—Lugano—Tirich—Baden—Wiesbaden. Bei dem Schließen auf dem Wiesberg bei Klingenthal schloß der Thüringer Kurt Regel mit Role 18,417 am besten ab. Niedmatt erzielte Sprungweiten von 36, 40 und 43 Metern, während Walter Claß-Klingenthal bei Sprungweiten von 34, 38 und 41 Metern auf den zweiten Platz kam. Große Mutates-Prämien wurden am 17. März in der Dormunder Wettstafelhalle statt. Zu einem Pfliegerkampf in sechs Wochen sollen der Däne Paul-Hansen, der Holländer B. Leene, der Belgier Weileman sowie die Deutschen Sieger, Bernhardt und Joffe, ihre Kräfte, alle vorgekommenen Fähigkeiten auch an einem Zweifelhut-Wettstafelturnen teilen.

Stations-Radmeisterschaften gelangen in diesem Jahre auf der neu erbauten Bahn von Genua am 3. 7. und 10. Juni zum Austrag.

### Amliches aus dem Saalegaw.

Gaugerichtsverhandlung am Montag, den 19. März 1928.  
1. 19,30: gegen Otto Springer, Gustav Wiltner (Neumarkt); Bruno Höpfer, Richard Richter, Wiltner (Kanna); Heiger (Neumarkt). Verurteilung 1—4; 3. 378 B 11; 5. 3 381; 6. 3 383 B 2. Frau Gemann, Vereinsvertreter, Schiedsrichter Jahnke (30) und Werten (62, 4).  
2. 20,00: gegen Frau Neidenschub (W.). 3 378 B 12. Frau Gemann, Vereinsvertreter, Schiedsrichter Jahnke (F.C.B.).  
3. 20,15: Breileit Fr. Wersberg—Wd.—Halle 6:6 vom 10. Februar 1928. Frau Vereinsvertreter, Einzelrichter, Schiedsrichter Wiltner (Sporttribüne).  
4. 21,00: gegen Paul Reindorf (Wd.). 3 378 B 11. Frau Gemann, Vereinsvertreter von Wa. und Frau B. Rale (Wd.) und evtl. weitere Zeugen. S. u. g. l. u. t. Hippold. Weltermann.

### Kronman Vin

In die Wäherunde der Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland Sachsen-Anhalt. Manuskripte Nr. 10. Reuenerer Setzungs-Vertraum und gelebender bedaglicher Schreibraum haben den Verleger zur Verfügung, Rein Raulandung.





# Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

**Stellengesuche**  
 21 J. vom Lande mit Kennis, 1. Köch., fucht Stellung in best. Hause. Gütes Zeugnis vorhanden.  
 Karl Horn, Kirchhandlung, Weichh. d. G. 16, Ritterstraße 16.

**Zwei schöne, leere Zimmer**  
 auf kleine Rente zu vermieten. Off. u. 2168 an die Exp. d. Ztg.

**Garage**  
 Weidenhain, 1. April frei, 30 M. Off. unt. 2144 an die Exp. d. Ztg.

**Möbl. Zimmer**  
 mit sep. Eingang, zu verm. Rab. unter 2160 an die Exp. d. Ztg.

**Gut möbliertes Zimmer**  
 erst. Mieta., zum 1. April zu vermieten. G. 11, Wittelstraße 11.

**Sonniges Zimmer**  
 elektr. Licht, Schreibst., fucht frei. G. 11, Wittelstraße 11.

**Zwei gemeins. möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten. G. 11, Wittelstraße 11.

**Autogarage**  
 zu vermieten. Kaufmannshaus, G. 11, Wittelstraße 11.

**Udgergrundstück**  
 etwa 5000 Quadratmeter in Dömitz, als Pachtgrundstück geeignet, günstig zu verkaufen. Best. erfahrung. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Grundstück**  
 auf dem Rande mit ab. ohne Bäu. zu kauf. od. zu pachten. Angeb. erbeten unter 2167 an die Exp. dieser Zeitung.

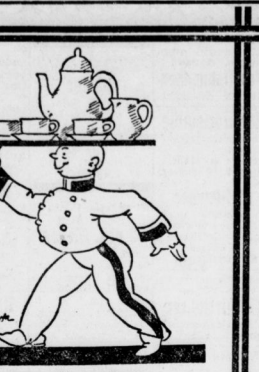
**Pachtgesuche**  
 4 bis 6 Morgen billiges Land, mit ab. oder ohne Bäu. zu pachten od. zu kaufen gesucht. Offert. unt. 2138 an die Exp. d. Ztg.

**Landwirtschaft**  
 zu kaufen oder zu pachten gesucht. 12 000 RM. Anzahl. Rechte. Schriftst. unter 2138 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

**Zu verkaufen**  
**Pianos**  
 eigener Anfertigung zu soliden Preisen bei bequemer Teilzahlung.  
**K. Weisshaupt**  
 Klavierbaumeister  
 Halle (Saale), Beesener Straße 60.

**Kochherde kaufen Sie billig**  
 bei P. Häuser, Ob. Große Steinstraße 35

**Schneidemaschine**  
 auf Teilzahlung verkauft  
**Schuh**  
 Hedwigstraße 3.



**Dieses Service**  
 und viele andere schöne Muster finden Sie stets preiswert und in größter Auswahl bei  
**C.F. Ritter**  
 Halle (S.), Ritterhaus

**Kredite Hypotheken**  
 für Industrie, Landwirtschaft, Handel, Kaufmannschaft.  
 458 an Spinnboden, Kaufmannschaft, Berlin 19.

**Heiratsgesuche**  
 Junge Dame, Anfang 20, geschäftstüchtig, lehrer's Ehefrau, wünscht sich ein gut qualifiziertes Herrn, am liebsten, zwecks späterer Heirat.  
 in Briefwechsel zu treten. Off. Blüffert, erb. unter 21668 an die Exp. d. Ztg.

**Verloren**  
**Weinapfel**  
 blaues-grünes verloren.  
 G. 11, Wittelstraße 11.

**Entlaufen**  
 ein großer, schwarzer Hund, auf den Namen 'Wolf' hört. Feingut u. Strasse, G. 11, Wittelstraße 11.

**Gefunden**  
 ein großer, schwarzer Hund, auf den Namen 'Wolf' hört. Feingut u. Strasse, G. 11, Wittelstraße 11.

**Junger Gehilfen**  
 24 J., 1.70 m gr., 1. Lebensgefährtin. Stets bereit, anzufragen. Offert. mit Bild u. 2147 an die Exp. d. Ztg.

**Unterstütz.**  
 ein großer, schwarzer Hund, auf den Namen 'Wolf' hört. Feingut u. Strasse, G. 11, Wittelstraße 11.

**Privatstunden**  
 bis zum 6. Schuljahr werden erlitten. Schülern bei Aufnahm., G. 11, Wittelstraße 11.

**Laden mit Wohnung**  
 Aufsucher erbeten an  
 E. Schmidt, G. 11, Wittelstraße 11.

**2 leere Zimmer**  
 erst. teilweise möbliert. Off. mit Preis erbeten unter 21615 an die Exp. d. Ztg.

**Werkstatt**  
 für Klempner, nahe Weidenhain, fucht Stellung auf Gut od. best. Haus. G. 11, Wittelstraße 11.

**5- bis 6-Zim.-Wohnung**  
 zum 1. od. 15. April, sep. rote Rente. Off. unt. 2122 an die Exp. d. Ztg.

**4-Zim.-Wohnung**  
 im 1. Oberst. G. 11, Wittelstraße 11.

**3- bis 4-Zim.-Wohnung**  
 Zentrum od. Süden. Off. unt. 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Grub- und Formwerkzeuge**  
 zu verkaufen. Ammenberg, G. 11, Wittelstraße 11.

**Musikinstrumente**  
 zu verkaufen. Ammenberg, G. 11, Wittelstraße 11.

**3 gute bill. Pianos**  
 zum Verkauf. Ammenberg, G. 11, Wittelstraße 11.

**3 gute bill. Pianos**  
 zum Verkauf. Ammenberg, G. 11, Wittelstraße 11.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung**  
 best. Ausstattung, 7 Z. u. Zubehör, fucht zu vermieten. Näheres unter 2122 an die Exp. d. Ztg.

Wertes Liedertal Eintracht.

In diesen Tagen kommt Herr Georg Thiem...

Der Halle'sche Männergesangverein 1861...

Robert Franz-Singakademie. Die Nachfrage...

Schauburg.

Der Prager Jaroslav Hofel hat das Buch...

Der Hundehändler Schweiß führt ein besch...

im Grunde genommen aber ein Schlauberger...

In der Zeit des Krampfes kommt ein Film...

Ein Film über die Verteilung der Milch...

Bajar des Freibriefvereins.

Der Bajar findet Freitag, den 19. März...

Praktisch sehr preiswerte Handarbeiten...

Landwirtschafliche Abschlussprüfung.

Am 13. März unterzogen sich folgende...

des Reichslandbundes, Gärtnard, Michara...

Amlicher Wetterbericht.

Wetterverhältnisse des 14. März...

Nicht identisch. Wir werden gebeten...

Die Kupferkassensammlung in der Kunst...

Der Rinderpestdienst 2 von St. Marien...

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. In Abänderung des Spiel...

Winkes melodischen Operettenlied „Grigri“...

Veretinsnachrichten.

Ergebnis-Zweigesang Halle a. d. S. Freitag...

Berein heimatreuer O.M. und Westpreußen...

Berein heimatreuer Pomern. Am Donnerst...

Volksbühne. Heute Mittwoch, 7 1/2 Uhr...

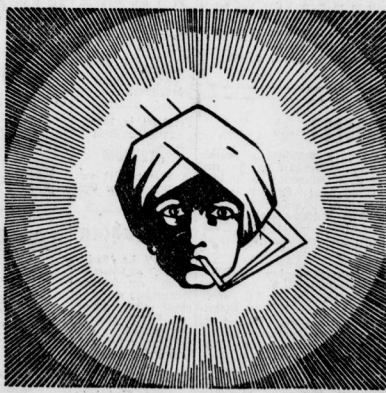
Der Verein des Wahren Kreuses in Halle...

Ge'häftsverkehr.

Der Landbaufrage unserer heutigen Ausgabe...

1. Gegen irreführende Reklame!

Beim Angebot von Zigaretten wird vielfach ge...



nur in das Reich der Fabel. - Unsere Tabak...

Greiling - Auslese zu 5 Pfennig Für besonders festliche Anlässe...



### Neues vom Tage

#### Das Kapitalverbrechen in der Charlothenstraße in Berlin aufgedeckt.

Unter dem Verdacht, die Scheuerfrau Schiller in der Charlothenstraße in Berlin ermordet zu haben, wurde die Stenotypistin Anthony verhaftet. Die Befragten haben die Tat eingestanden.

Die schnelle und unerwartete Aufklärung der Mordtat im Berliner Zeitungsviertel hat allenfalls großes Aufsehen hervorgerufen. Die Mörderin, die 32jährige Kontoristin Erna Anthony, hat am Dienstagmorgen ein völlig gesünder Abgesandter. Es handelt sich nicht, wie man zuerst annahm, um eine Eifersüchtin, sondern um einen Einbruch.

Die ermordete Frau Schiller wußte, daß Erna Anthony seit längerer Zeit mit einem verheirateten Mann ein Verhältnis unterhielt. In der letzten Zeit hat nur Frau Schiller häufig durchblicken lassen, daß sie diese Beziehungen an die Öffentlichkeit bringen würde. Daraufhin hat sich Erna Anthony veranlaßt gesehen, der Frau Klein re Geldgeheime und andere Juwelungen auf die Frau einzuschleusen.

Sie lieh dann in einer Autostoppe nach Hause gefahren, habe sich dort umgezogen, ihren Koffer geöffnet und längste Zeit Koffer geipelt. Am nächsten Morgen wurde sie bereits verhaftet.

#### Explosion eines Autos in der Fahrt.

Ein mit zwei Herren besetztes Auto geriet auf der Kaiser Chaussee im Röhmer Weide während der Fahrt in Brand. Die Insassen tritten sich durch einen Sprung aus dem Wagen, der nach einem Weiterlauf von dreißig Metern explodierte und etwa zwei Meter in die Luft geschleudert wurde. Das explodierte Auto, das völlig verbrannt, lag in einem Lammwoll, wodurch ein Waldbrand entstand, der durch herbeieilende Hilfsmannschaften gelöscht wurde. Die Autofahrer konnten von Glück sagen, daß sie mit dem Leben davonkamen.

#### Die 500 000 Mark-Prämie nach Berlin und Aienburg gefallen.

Die große Prämie der Staatslotterien Klassenlotterie ist am letzten Tage der fünften Klasse gezogen worden. Der erste Gewinn über 1000 Mark, auf den bestimmungsgemäß die Prämie zu kommen hat, war ein 2000-Mark-Gewinn, der auf die Nummer 257 291 fiel. Ihm wird die Prämie von 500 000 Mark zugesprochen. Das Los wird in der einen Abteilung in Berlin gespielt, die andere Abteilung fiel in eine Kollette nach Aienburg an der Weier. In Berlin wird das Los in vier Teilen gespielt, in Aienburg in vier Teilen. Die Hälfte der Prämie kommt auf eine größere Anzahl von Gewinnern zu.

#### Eine Elefantenherde im Babelsberger Gande.

Im Babelsberger Wäldchen bei Berlin brach eine Elefantenherde, die sich auf dem Transport zu den dortigen Filmpalast befand und für die Aufnahme zum neuen Robinsonfilm 'Loup the Coup' bestimmt war, los. Sprengte durch die Wälder und verlor die pferdlichen Fußgänger, die um diese Zeit zum Waldhof gingen, in nicht geringer Aufregung. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es den Wärdern, die Tiere wieder einzufangen, die in dem Waldbestand eine ziemliche Verwüstung angerichtet hatten.

#### Bankräuber in Wien.

Aus Wien wird berichtet: Nachmittags wurde ein Straßwagen im Werte von 12 000 Schilling, der von dem Besitzer dem West Donau, vor dem Hauptbahnhof mit festgeschlossenen Türen, von zwei Unbekannten gekloppt. Eine Viertelstunde später führten zwei Männer mit dem gekloppten Auto vor dem Rottenbergschen Bankgebäude vor, zwangen die Frau des Besitzers und eine Kundin mit vorgeschriebenem Revolver, sich ruhig zu verhalten, und raubten aus zwei geöffneten Brieftaschen Klassenlotterielose und österreichische Banknoten im Werte von 100 Schilling, worauf sie rasch davonliefen. Das gekloppte Auto wurde abends in Weidling wieder gefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

#### Juwelenraub in Hamburg.

In dem Juwelengeschäft von Witten in Hamburg wurde ein Raubüberfall verübt. Ein Mann trat in Begleitung einer Frau in den Laden, ließ sich Ringe vorlegen und zog dann plötzlich einen

Revolver, mit dem er die Geschäftsführerin bedrohte. Dann ergreif er ein Tablet mit Ringen und ließ, während ein Angestellter die Frau schickte, nahm die Geschäftsführerin die Beutelung des Räubers auf, der durch verschiedene Straßen lief und wiederholt Schüsse abgab. Er traf dabei den an der Seite des unbeteiligten Gütemerker Semmelhaas, der mit seiner Frau mit einem Koffer in der Hand nach unten flüchtete. Der Räuber rannte dann weiter und ließ sich erschießen, wobei er den 20jährigen Handlungsgehilfen Alfred Guttol

durch einen Schulterschuß verletzte. Ein Polizeibeamter warf sich nimmend dem Täter entgegen, entwarf ihn und nahm ihn fest. Es handelt sich um den 20jährigen Maschinenbauingenieur Hans Unger. Seine Mitgefänger, die 20jährige Verkäuferin Maria Uebel, wurde bald darauf ebenfalls der Verurteilung übergeben. Bei der Vernehmung räumte Unger ein, daß er den Raubüberfall mit der Uebel veranlaßt habe. Die Schmutzschaden konnten ihm wieder abgenommen werden. Den schwerverletzten Semmelhaas transportierte man in ein Krankenhaus wo er hoffnungslos kranke liegt. Die Verletzungen des Guttol sind leicht.

### Staudammbruch in Kalifornien.

Das Wasser steht 50 Fuß hoch. Bisher 500 Menschen ertrunken. Viele Ortschaften zerstört.

Aus Los Angeles wird gemeldet, daß durch ein Erbeben der St. Francis-Damm nahe Hawthall (Kalifornien), der das Wasser des Santa Clara Flusses abhält, zerstört worden ist. Die Flüter ergossen sich in zwei Meilen Breite und 50 Fuß Tiefe mit rascher Schnelligkeit in das San-Fernando-Tal und überschwemmten mehrere Städte und Dörfer. Man beirätigt bereits 100 Tote. Die weitere Ortshafen von der San-Fernando-Region betroffen, wurden bereits Säuberungsmaßnahmen getroffen.

#### Bisher 100 Todesopfer.

Die Zahl der bei der Überschwemmungsalastrophe in Kalifornien ums Leben gekommenen, wird bereits auf 100 geschätzt. Bisher wurden 100 Leichen geborgen.

Den Bemühungen der Rettungsmannschaften im überschwemmten Gebiet in Kalifornien gelang es, bisher 137 Tote zu bergen. Man reist zu der Annahme, daß die Katastrophe dadurch begünstigt wurde, daß der Staudamm überhaupt schlecht gebaut war.

Nach Meldungen aus Los Angeles rechnet man jetzt damit, daß bei der furchtbaren Überschwemmungsalastrophe

#### 500 Menschen ums Leben gekommen.

sind. Es ist durchaus möglich, daß die Zahl der Todesopfer noch weiter steigt, da der Umfang des Unglücks noch nicht zu übersehen ist. Ueber

das betroffene Gebiet ist der Befragungsstand verhängt worden. Der gebrochene St. Francis-Damm war 650 Fuß lang und 205 Fuß hoch und gehörte zu den besten Bauwerken von Los Angeles. Durch das Unglück ist die

#### Arbeitslosigkeit von Los Angeles stark eingeschränkt.

Ueber die Katastrophe selbst werden jetzt Einzelheiten bekannt. Durch den Dammbruch wurden 15 Milliarden Gallonen Wasser frei, die sich mit ungeheurer Kraft in wilder Richtung in das San-Fernando-Tal ergossen und in Verlaufe von drei Stunden eine Fläche von vierzig Quadratmeilen etwa fünfzig Fuß hoch unter Wasser legten. An der Bruchstelle des Damms

ertranken sofort in ihren Häusern die Familien von 75 Familienangehörigen, die selbst zum ersten Teil der Toten fanden. Die Katastrophe erfolgte um 1 Uhr morgens, so daß die in der weiter entfernt liegenden Ortschaften wohnenden Menschen im Schlafe überfallen wurden, und keine Zeit mehr fanden, sich zu retten.

Sechs Ortschaften wurden vollständig zerstört. Im Santa-Clara-Tal allein sollen 175 Personen ums Leben gekommen sein. Verschiedene wichtige Bauten wurden zerstört. Zunächst brach nur ein kleiner Teil des Staudammes, jedoch dem riesigen Druck, den die durch starke Regenfälle angestauten Wassermassen ausübten, konnte der Damm nicht standhalten, worauf weitere Einstürze automatisch erfolgten.

### Der „Fürst von der Pfalz“ im geschäftlichen Verkehr.

Hamann und Frühau hatten die Abnahme und Rechnung der Kappen zu prüfen. Wagner macht nicht auf alle Menschen einen tiefen Eindruck: der Zeuge Hamann mißtraute ihm. Wagner zweifelt die Glaubwürdigkeit von Frühau über die Stärke der Kappeneisen gesprochen.

Die Vernehmung der Zeugen im Frankenthaler Bestechungsprozeß, die zurzeit des Senatsaufsichtes des Leunawerkes irgendwie mit der Bestellung oder Abnahme der Kappen etwas zu tun hatten, wurde gestern fortgesetzt.

Regierungsbaumeister Hamann verbrietete sich zunächst über die Zuständigkeit und Verantwortung der einzelnen Beamten und Angestellten, vor allem der Angeklagten Schönberger, Frühau und Jahn. Bei der Bestellung und bei der Abnahme der Kappen wurde festgestellt, daß die Abnahme durch den Angeklagten Hamann erfolgte, während die Nachprüfung auf die Richtigkeit in den Obliegenheiten des Betriebsführers Frühau gehörte.

Die erste wesentliche Voraussetzung für die Anerkennung und Bezahlung der Rechnungen ist nach der Feststellung des Zeugen die Abnahme und Unterschrift durch den Betriebsführer, in diesem Falle durch den Angeklagten Frühau, gewesen.

Nach Angabe des Zeugen gingen schon früher Gerüchte über den Hamann, weil er größere Aufwendungen machte, als seinem Gehalt entsprach, ohne daß jedoch etwas Bestimmtes nachgewiesen werden konnte. Der Angeklagte Schönberger hat mit dem Zeugen darüber gesprochen, daß Wagner bei der Herstellung im Geschäft blieb, und daß verlangt, daß die Kappen im eigenen Betrieb hergestellt werden. Schönberger hat jedoch verschiedene Gegenstände angeführt, denen sich der Zeuge dann angeschlossen. Es war ihm jedoch nicht recht, daß Wagner dann wieder einen so großen und langfristigen Auftrag erhielt, zumal er von Wagner von vornherein einen ungünstigen Eindruck hatte.

Er hielt Wagner für einen hemmungslosen Geschäftsmacher, dem kleinere Unregelmäßigkeiten wohl zuzutrauen waren, wenn er auch so große Schiebungen nicht für möglich gehalten hätte. Der Zeuge hat daher den Betriebsführer Frühau schon im Jahre 1924 gemahnt und ihm empfohlen, sehr genau die Aufstellungen Wagners zu kontrollieren, ehe sie jedoch im geringsten daran zu denken, daß Verbindungen zwischen Wagner und Frühau beständen. Frühau gegenüber hat der Zeuge wiederholt den Verdacht geäußert, daß Wagner zu schmierigen Verläufe. Er habe auch

### „Globo Trotter“ seit sechs Jahren und dabei erst 14 Jahre alt.

Montagabend wurde im Boron: Waisenbrot bei Kollberg in einem verlassenen Baum ein 14-jähriger Knabenschüler, der dort übernachtet wurde, aufgefunden. Bei der Feststellung seiner Personallisten entrollte sich folgende bemerkenswerte Geschichte. Als Sohn eines Handwerkers in Mainz hatte er bereits im ersten Lebensjahr zum ersten mal sein Elternhaus verlassen, um sich die Welt anzusehen. Auf Schuifters Rücken begab er sich auf die Reise und kam bis nach Metz. Dort erkrankte er und wurde in ein Krankenhaus in Mainz gebracht. Auf Schuifters Rücken begab er sich auf die Reise und kam bis nach Metz. Dort erkrankte er und wurde in ein Krankenhaus in Mainz gebracht. Auf Schuifters Rücken begab er sich auf die Reise und kam bis nach Metz. Dort erkrankte er und wurde in ein Krankenhaus in Mainz gebracht.

#### Der Defektiv und die Lungenkranke.

Ein tragikomischer Vorfall hat sich in dem Raatloner Sanatorium für Lungenkranke in Bielefeld ereignet. Dort war einer Kranken ein goldenes Uhr gegeben worden. Der Defektiv hatte sich auf einen in der Anstalt in Behandlung befindlichen Schloßer gefesselt. Da eine Untersuchung ergebnislos verlief, holte man einen Defektiv herbei, der den Verdächtigen unter vier Augen einem Verhör unterzog, das jedoch auch nicht zu dem gewünschten Ziel führte. Als der Schloßer in sein Zimmer zurückgeführt war, teilte er den anderen Kranken mit, daß ihn der Defektiv wiederholt gezwängt habe. Die Kranken erklärten sich ihm selbständig und machten sich auf die Verfolgung des Defektivs.

Wah war die Schatz der Verfolger auf 150 angewachsen, die sich mit Warten, Dolchschneidern und anderen bewaffneten Mitteln vergrößerten. Ein Wachenleiter verfolgte dem Defektiv einen so wichtigen Haufschuß, daß er zu Boden fiel. Er konnte erst durch die inzwischen alarmierte Polizei befreit werden. Eine Untersuchung ergab, daß der Defektiv in Unkenntnis schuldig worden war. Gegen vierzehn Angeklagte wurden die Renote wurde Strafantrag gestellt.

#### Die „Emden“ heimgekehrt.

Schulffregate „Emden“ ist gestern auf Schilling-Reede Wilhelmshaven eingetroffen. Er hat dort dankbar und wird am 14. März, 18.30 Uhr, nach der Befestigung der Anker durch den Inhaber des Befehlswortens der Marine in Wilhelmshaven einlaufen.

#### Schweres Eisenbahnunglück auf Ceylon.

Auf Ceylon fand etwa 25 Meilen südlich von Colombo zwei Personenzüge zusammengefahren. 21 Reisende wurden getötet, 2000 Verletzte wurden schwer verletzt. Nach neueren Berichten aus Colombo hat sich die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen auf 25 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt 2000. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß einer der Züge nicht vorfahrtsmäßig abgehoben war, am den Erpöschung auf der einseitigen Strecke passieren zu lassen.



**Stadt - Theater**  
Deutsches Wittmo  
19. - 23. Mrz  
Die Hochzeit  
des Hagers  
Donnerstag  
20. - 21. Mrz  
Rein, mein  
Sannette

**Textbücher**  
zu den  
Auführungen  
im Stadt-Theater  
sind zu haben  
in den  
**Büchereien**  
der  
**Saale-Zeitung**  
(Allgemeine Zeitung für  
Mitteldeutschland)  
Ranischestr. 10  
Kleinschmidens 6  
Tel. 246 46

**Aufwärtige Theater**  
Neues Theater  
in Leipzig  
Donnerstag, 15. März 19.30  
Der Überwältigte  
Sühnung  
Miles Theater  
in Leipzig  
Donnerstag, 15. März 19.30  
Rote Stern  
Neues Operetten-  
Theater in Leipzig  
Donnerstag, 15. März 19.30  
Duelle und ihre  
Freunde  
Stadt-Theater in  
Magdeburg  
Donnerstag, 15. März 19.30  
Johannistag  
Wilhelm-Theater in  
Magdeburg  
Donnerstag, 15. März, 20  
Die Rattenbäume  
Friedrich-Theater  
in Dessau  
Donnerstag, 15. März 19.30  
Cyrano von Bergerac  
Stadt-Theater in  
Erfurt  
Donnerstag, 15. März, 20  
Was heißt ein  
Widua  
Deutsches National-  
Theater in Weimar  
Donnerstag, 15. März 19.45  
Krieg im Frieden

**MODERNE THEATER**  
Nur noch  
bis Donnerstag  
konferiert  
**Kurt Graf**  
Hauptm. a. D.  
Des sensationelle Schö-  
nheits-Bühnen

**Miet-Auto**  
4- und 7-Sitzer  
bei billiger  
Berechnung  
Milkner,  
Tel. 293 37  
Eisbahnbenennen  
box 13 Str. an,  
G. Straße, Halle,  
Gr. Sandberg 5.

**Robert-Franz-Singakademie**  
Die Matthäuspassion ist bis auf  
wenige Plätze ausverkauft. Einige  
noch verfügbare Karten sind bei **Bothan**  
erhältlich. Die Konzertbesucher werden  
gebeten, möglichst frühzeitig vor 7 1/2 Uhr  
zu erscheinen, um unnötigen Andrang an  
den Dornüren zu vermeiden.  
**Der Vorstand.**

**Zoologischer Garten**  
Donnerstag, den 15. März, 20 Uhr  
**17. Symphonie-Konzert**  
d. Hall. Symph.-Orch. Leipzig. 6. Platz  
**Solskin: Sophie Krause**  
Berlin (Soprano). Schubert -  
Mozart - Schumann (a. Flauto)

**Hallischer Tuberkuloseverband**  
Zu der am Mittwoch, dem 21. März 1928  
nachmittags 6 Uhr in unserer Fürsorge-  
stelle, Salzgrabenstraße Nr. 1, statt-  
findenden außerordentlichen  
**Mitglieder - Versammlung**  
werden unsere Mitglieder ergebenst  
eingeladen.  
Der Vorstand.

**Max Bobrowski**  
Piano schreiben  
vervielfältigt in feinst. Ausst. für  
**H. Althammer,**  
G. m. b. H.,  
Halle a. S., Fernruf 25307  
Bauhofstraße 7.

**Preuß. Süd-Hessen-Lotterie**  
Neue Einzahlung am 1. März 1928,  
gegenüber der Universität, Lose vorrätig,  
Achtelios Mark 3.-  
per Staats-Lotterie-Einzahlung, von Scheve.

Monatlicher Bezugspreis durch Voten 2,00 RM., durch Kuponabheften ohne Einzahlung 1,80 RM., Anzeigenpreis 0,30 RM., die beidseitige Kolonienkarte, 1,25 RM., die Vorkaufkarte.

**Walhalla**  
Tel. 283 83  
Anfang 20 Uhr.  
Nur noch 2 Tage!  
Marga Peter  
Gustav Bertram  
Madame  
Pompadore  
Ab 16. März  
Der gr. Schläger  
„Grigri“  
im Reiche der  
Südsee mit  
Marga Peter  
Gust. Bertram  
Gewöhnliche  
Preise ab 60 Pfg.

**Rakete**  
Das Haus der  
guten Kleinmünz  
Nur noch kurze  
Zeit  
der **brillianten**  
**Spicplan**  
mit den ersten  
Kräften.  
Heute  
Mittwoch nach  
der Vorstellung  
Halle's größter  
Trockenübertrieb  
mit Tanz  
unter Mitwirkung  
der Künstler und  
Künstlerinnen.

**MODERNE THEATER**  
Nur noch  
bis Donnerstag  
konferiert  
**Kurt Graf**  
Hauptm. a. D.  
Des sensationelle Schö-  
nheits-Bühnen

**Iven Andersen**  
Voranzugeh  
Ab 16. März  
Größer Schläger-  
Operetten-Spektakel  
„König  
Ramses“  
mit Dir.  
Ferry Rosen

**NEUROTEST**  
Unentbehrlich als Sexual-Kräftigungs-  
mittel. Einzig daselbst,  
bei vorzeitig. Schwäche, Pollution,  
Impotenz (jedem Alters) für  
**Männer!**  
Probe und hochinteressante Bro-  
schüre mit hunderten begeisterten  
Dankschreiben von Ärzten und  
Laien direkt in verschlossenem  
Brief nur durch das Generaldepot:  
Turm - Apotheke, Berlin 50,  
Turmstraße 66, (30 Pfg. für  
Einkaufslohn beifügen). Original-  
Packung 6,50 Mk. in Apotheken  
zu haben.

**Trauringe**  
mod. fasson,  
jede Preislage  
**Robert Koch**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Obere Leipziger Str. 44

**Flügel und Pianos**  
Preiswerte  
mod. fasson,  
jede Preislage  
**Robert Koch**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Obere Leipziger Str. 44

**Flügel und Pianos**  
Preiswerte  
mod. fasson,  
jede Preislage  
**Robert Koch**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Obere Leipziger Str. 44

**HAMBURG-AMERIKALINIE**  
  
**ÜBERSEEREISEN**  
nach allen Meeren der Welt  
Regelmäßige Personen- und Frachtdienste  
Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See  
Mittelmeer- und Ostasienfahrten  
Nordlandfahrten  
Reisen um die Welt  
Westindienfahrten  
Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die  
**HAMBURG-AMERIKALINIE**  
HAMBURG / Alsterdamm 35  
und die Reisebüros und Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes  
Vertretungen in Halle a. S.  
**Georg Schultze, Bernburger Str. 32**  
und Hallesches Verkehrsbüro, Roter Turm,  
Marktplatz.  
Sangerhausen: Eduard Leibner, Regellehse 9.

**Joh. Mende**  
Mittelstraße Nr. 4  
**AUSSTELLUNG**  
v. alten Kupferstichen, Doubletten etc.  
einem königl. Kupferstich-Kabinetts.

Meinen verehrten Gästen gebe ich hiermit bekannt,  
daß ich vom 15. März 1928 ab Herrn Franz Hartig  
und Frau mit der Geschäftsleitung des von mir bisher  
betriebenen Lokals  
**Gasthof zum Mohr**  
Burgstraße 72  
betraut habe.  
Ich bitte höflichst, das mir bis jetzt entgegengebrachte  
Vertrauen auch der neuen Geschäftsleitung zukommen  
zu lassen.  
**Frau verw. Ida Richter**  
geb. Richter

**Gaskocher** mit pat. Spar-  
brennern,  
Kraft Gas, 40-45 %  
Gasersparnis. Zartkeitschlagen der  
Flamme ausgeschlossen. In verschied.  
Preislagen vorrätig. Alle Gaskocher  
werden repariert und mit obigen  
Brennern versehen.  
**Aug. Domke** Heizungsmeister, a. Installateur  
Taubenstr. 9. Tel. 25866

**herrenläche-  
wände**  
feine Damenwäsche,  
Kamillewische u. a.,  
sorgfältig, sauber,  
Reinlichkeit, Reini-  
gung, M. Hammer,  
Quelle, Parfümerie, 7.

**Gewandhaus**  
Reisenden, Anbau,  
Reparaturen, Sells,  
Plättchen, 20,  
Reinigung für Ein-  
schneidungen, 10.  
Tel. 224 03.

**Harn- u. Blasenleiden**  
Erfolgreich, ausprobiert, ärztl. empfohlen a. in  
Harnröhre, Harn.  
**Coda verfertigt.**  
Lieferant erhältlich. - Bestimmt.  
H. Waltschott Hof, Halle, Gr. Ulrichstr. 63

**Fahrräder**  
erstklassige Marken  
Anzahl. 10 -  
Wochenrate nur 2,50 M.  
**Franken**  
Landwehrstr. 4, am Riebeckplatz  
Reparaturwerkstatt, Tel. 294 78.

**Jede Dame**  
welche Wert auf gute haltbare  
Schmuck legt, kauft nur  
Marke **LBO**  
Als beste Marke weltbekannt!  
Alleinverkauf für Halle u. Umgebung  
**H. Schneewach.**  
Große Steinstraße 84.

**Am Riebeckplatz**  **Gr. Ulrichstraße 51**

Ab morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr  
wieder ein wichtiges  
deutsches Filmwerk  
geschaffen in harmonischem Anknüpfung an das  
gleichnamige wundervoll ergreifende Lied

**Jah hatte ein schönes Vaterland**  
Ein Film von Krieg und Frieden, von Liebe  
und kameradschaftlicher Treue in acht Akten  
In den Hauptrollen:  
**Grete Reinwald - Ernst Rückert**  
**Gert Briese - Karl Quen**  
**Charles Willy Kayser - Leo Peukert**  
**Dicky Werkmeister**  
**Helene von Bölow**  
„Ich hatte einst ein schönes Vaterland“  
Lied für Tenor, gesungen von Walter Friedrich

Dieser Film ist ein Soldatendrama  
im wahrsten Sinne des Wortes, ein  
deutscher Film in seiner ganzen  
Wesensart und Ausgestaltung. Kein  
politisches Lied soll hier erklingen,  
sondern eine Hymne allumfassender  
u. verständl. Menschlichkeit, Kamerad-  
schaft und treuer Pflichterfüllung.  
Hierzu der  
ausgezeichnete bunte Filmteil.  
Auf der Bühne:  
**Zwei Astorias!**  
Phänomenale Zahnkraft-Produktionen.  
● Das Orchester ist bedeutend verstärkt! ●  
Jugendliche haben Zutritt und zahlen  
zur ersten Vorstellung halbe Preise.  
**Achtung!**  
Besondere Veranstaltungen!  
Am Sonntag, 3 Uhr nachm., Einlaß 2 Uhr  
**Große Jugend-Vorstellung!**  
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen halbe Preise.  
**Sonntag, vorm. 11.30, Einl. 10.45**  
**Große Sondervorstellung**  
Werktagspreis! Jugendl. zahlen halbe Preise.  
**Sonntag, nachm. 3 Uhr, Einl. 2 Uhr**  
**Große Fremden- und Jugend-Vorstellung!**  
Jugendl. zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Wir bringen ab morgen Donnerstag,  
nachmittags 4 Uhr, den  
erzuckendsten u. prächtigsten Lustspiel-Großfilm  
der Saison.  
Einmal etwas ganz Neues!! - Herrlich! -  
Einzigartig!! Von ganz besonderem Reiz  
und sprühender Lebendigkeit!

**Paul Richter**  
der Siegfried des deutschen Nibelungenfilms  
in seiner besten und schönsten Rolle!  
Das Herz weitet sich vor Freude beim Anblick  
der herrlichen Gestalten!

  
**Der König der  
Mittelstürmer**  
Ein frisch-fröhliches Spiel von Liebe und  
Fußball mit so viel Schönheit, spannenden  
Momenten und herrlichen Effekten, wie wir  
sie noch nie auf der weissen Wand zu Ge-  
sicht bekommen.  
In den Hauptrollen:  
**Paul Richter**  
der Siegfried des Nibelungen-Films  
**Aud Egede Nissen**  
die amnützigste Darstellerin d. deutschen Films  
**Fritz Alberti - Teddy Bill**  
**Colette Brettl - Rudolf Lettinger**  
**Carl Walter Meyer u. a. m.**  
Millionen Sportbegeisteter warten auf diesen  
Film! Millionen werden sich an der urfrischen  
Stimmung der Szenen und dem tollen Wirbel  
lustiger Situationen berauschen.  
Hierzu: Ein Filmwerk wildromantischer  
Schönheit und kraftstrotzender Naturpracht!  
**Toms gefährlichstes Abenteuer!**  
Ein Abenteuer-Film in 3 spannenden Akten  
mit dem berühmten Cowboy Tom Tyler.  
Jugendliche haben Zutritt und zahlen  
zur ersten Vorstellung halbe Preise.

**Die Leser nützen sich**  
und ihrem Blatt, wenn sie sich  
bei Einkäufen  
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere  
Abonnenten darum.

**Sonntag, den 18. März 1928, im oberen Saale  
des „Stadtschützenhaus“, Franckestraße**  
**GROSSE FRÜHJAHRS-  
MODEN - REVUE**  
und Frisuren-Schau, verbunden mit einer  
Ausstellung maßgebender Firmen  
Vorm. 11 Uhr: Matinee / Nachm. 6 Uhr:  
Hauptveranstaltung, anschließend Ball  
Kassenöffnung 5 Uhr  
veranstaltet von:  
Damenschneiderinnen- und Damenschneider-Zwangsinnung, Halle und  
Saalkreis - Haarformer-Zwangsinnung für Halle (Saale) und Reg.-Bez.  
Merseburg  
Mitwirkende: Marlon Kaufmann, Gertrud Claheis, Max Stojewsky,  
Dr. Heinrich Almeroth, Fritz Günzel, vom Hallischen Stadttheater; die  
Bergkapelle, Leitung: Kapellmeister Teichmann; ca. 15 Pianequins.  
Eintritt für die 6-Uhr-Abend-Veranstaltung 4.-, 3.-, 2.- RM. Für die Matinee-  
Veranstaltung Eintritt 1.50, 3.- RM. alles nummerierte Plätze, gratis bei  
den Mitgliedern der Damenschneiderinnen und Damenschneider, sowie  
Haarformer-Zwangsinnung und an der Abendkasse.

Das ar  
giet beten  
am 1. Mrz  
120 013 000